



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

28 (17.1.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-131151](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-131151)

General-Anzeiger



Abonnement:
 30 Pfennig monatlich.
 Bringerlohn 25 Pfg. monatlich,
 durch die Post bez. incl. Post-
 aufschlag N. 2.62 pro Quartal.
 Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
 Die Colonie-Zeile . . . 25 Pfg.
 Auswärtige Inserate . . . 30
 Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Wahrsche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldlose und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
 „Journal Mannheim“.

Telefonnummern:
 Direktion u. Buchhaltung 1449
 Druckerei-Bureau (An-
 nahmen, Druckarbeiten) 841
 Redaktion 377
 Expedition und Verlags-
 buchhandlung 218

Nr. 28.

Donnerstag, 17. Januar 1907.

(Abendblatt.)

Die Reichstags-Wahlbewegung.

Zur Kandidatur Sickingen

erhalten wir aus Leserkreisen folgende ebenso warmherzigen wie sachlich zutreffenden Betrachtungen:

Der gegenwärtige Wahlkampf bringt Blüten des Hasses gegen den Liberalismus hervor, eine Mahnung an alle liberal und freiheitlich denkenden Mitbürger, sich ohne Ausnahme am Wahltage ihrer Pflicht bewusst zu sein! Weil der Liberalismus eine Notwendigkeit ist, ist es an der Zeit, daß in den Reichstag Männer jeden Standes und Ranges einziehen, die sich für eine durchaus liberale und nationale reale Politik aussprechen.

Der Kandidat des hiesigen Wahlkreises hat sich in seinen Programmreden durchaus auf den Boden einer solchen Politik gestellt und es ist zu wünschen, daß er in den Reichstag einzieht.

Unsere politischen und wirtschaftlichen Fragen können nicht von einseitigen Parteien gelöst werden; es muß alles mit-helfen, dem Erwerbsebenen Luft und Licht zu verschaffen, da-mit jeder Stand möglichst günstige Einnahmen hat und es darf insbesondere nicht aus religiösen und sogenannten partei-taktischen Gründen eine Politik verfolgt werden, die dem Erwerbsebenen Schäden zufügt.

Die deutsche Kolonialpolitik wird besonders von der Sozialdemokratie als überflüssig und schädlich hingestellt; alle großen Staaten treiben Kolonialpolitik und müssen dies tun aus innerer Notwendigkeit heraus. Betrachten wir Frank-reich; das hat für seine großen und vielen Kolonien keine Aus-gaben gespart und heute hat es sich ein mächtiges Kolonial-reich geschaffen, in dem ganze Armeen-Abteilungen ständig sich befinden. Niederland besitzt ein Kolonialreich, Belgien den großen Kongostaat, von England mit seinem Weltkolonial-beitz ganz abgesehen. Interessant ist eine Aufstellung des Kolonialbesitzes der europäischen Staaten:

Kolonisationsbesitz der europäischen Staaten im Jahre 1900.

Staaten	in Afrika	in Amerika	in Asien	in Australien	im Polar-lande	Im Ganzen	in Prozent der Weltfläche
Dänemark	—	310	—	—	192 885	193 195	98 240
Deutsches Reich	2 347 990	—	540	250 010	—	2 604 550	540 660
Frankreich	2 980 882	81 998	705 619	24 193	—	3 792 692	506 410
Großbritannien	4 512 062	9 491 401	5 324 379	8 240 061	—	17 567 900	314 600
Italien	247 300	—	—	—	—	247 300	280 600
Niederlande	—	130 230	1 510 350	405	—	2 045 645	38 000
Portugal	2 126 130	—	19 970	—	—	2 146 100	93 375
Rußland	—	—	16 826 950	—	—	16 826 950	5 389 065
Spanien	—	—	—	—	—	9 725	496 930
Türkei	1 038 400	—	1 684 710	—	—	2 718 110	162 550

In allen Staaten wird die Möglichkeit der Kolonialpolitik von den Parlamenten anerkannt; nur die deutsche Sozialdemokratie erklärt: wir brauchen keine Kolonien, kein Meer, keine Flotte. Es ist notwendig eine gesunde reale Politik zu treiben; unmöglich kann sich das Deutsche Reich von den großen Fragen, welche die Welt bewegen, abschließen.

Um eine verständige Kolonialpolitik ins Werk zu setzen,

Aufgabe in moralischer und wirtschaftlicher Beziehung voll-ständig bewußt sind. In den neuen Kolonialdirektor De r n - h u t z darf das Vertrauen gesetzt werden, daß er das Beste für unsere Kolonien will und daß es sein Bestreben ist, die Ruhe herzustellen; wenn zu diesem Zwecke militärische Macht-entfaltung nötig ist, so dürfen wir nicht aus Parteigründen nein sagen wie das Zentrum im vorliegenden Fall dies getan hat. Wenn wir unsere inneren wirtschaftlichen Volksträfte frei entfalten, müssen wir auch die notwendigen Kämpfe mit in den Kampf nehmen; es gilt für uns diesen Kampf zu bestehen. Sind andere Völker und Staaten besser gestellt wie wir? Nein. Unser ganzes öffentliches Leben legt Zeugnis ab, daß wir in unserem Reiche auf gesunder Fortentwicklung begriffen sind.

Zu einer fortschrittlichen Politik gehört aber in erster Linie, daß jeder Staatsbürger mitwirkt am Ausbau des Reiches; keiner darf sich bei Seite stellen. Als Söhne unseres deutschen Vaterlandes haben wir Pflichten gegen dasselbe. Wo aber die Regierung Fehler macht, ist es nach wie vor Pflicht der liberalen Parteien, ohne Rücksicht Kritik zu üben und darauf zu bestehen, daß in erster Linie Abhilfe geschaffen und weitere Fehler vermieden werden.

Die Sozialdemokratie muß zunächst einmal lernen, deutsche Politik zu treiben; ihr einseitiger Parteistandpunkt kann unmöglich als eine gesunde nationale Politik bezeichnet werden. Der Franzose ist in erster Linie Franzose; erst in zweiter Linie ist er Sozialdemokrat. Das englische Volk be-weist uns, daß erst England kommt und daß es von einer internationalen Verbrüderung bis jetzt nichts wissen will. Unser deutsches Vaterland ist erst seit 35 Jahren einig; das Reich steht fest da. Wir wollen keine Phantasiapolitik, sondern eine kluge und würdige reale Politik vortragen; dazu werden die liberalen Parteien jederzeit das Beste beitragen.

Der liberale Kandidat unseres Wahlkreises bürgt uns dafür, daß er die Interessen der Wähler im Sinne eines durchaus liberalen Programms wahrnehmen wird.

deutsche Volk durch seine Wahl die Zusammensetzung des Reichs-tages für fünf Jahre bestimmen. Das deutsche Handwerk ist auf das lebhafteste an dem Ausgang dieser Wahl inter-es-siert. Denn wie sehr auch jetzt die kolonialen Angelegenheiten im Vordergrund stehen, so wird der kommende Reichstag doch zu einer Reihe Fragen Stellung nehmen müssen, die das un-mittelbarste Lebensinteresse des Handwerks berühren. Es ist deshalb unabdingbare Pflicht eines jeden Hand-werkers, durch seine Stimmenabgabe dafür zu sorgen, daß nur solche Männer in den Reichstag entsandt werden, die gewillt sind, für seine berechtigten Forderungen nachdrück-lich einzutreten. Wenn es hieran bisher vielfach gefehlt hat, so lag es nicht am wenigsten daran, daß ein großer Teil der Wähler sich in der Ausübung seiner Wahlpflicht säumig gezeigt hat. Hieran haben erahrungsgemäß die Angehörigen des geistbetreibenden Mittelstandes einen starken Prozentsatz gestellt. Darin muß Wandel geschaffen werden, kein Handwerker darf von der Wahlurne fern bleiben, vielmehr werde ein jeder seine vielleicht ausschlaggebende Stimme in die Waagschale werfen, in allen Angehörigen des deutschen Hand-werks das Bewußtsein dessen zu erwecken, was für sie auf dem Spiel steht, und sie dahin zu bringen, von ihrem obersten Recht als Staatsbürger Gebrauch zu machen, so kann es nicht daran fehlen, daß man unsern Wünschen Gehör schenkt und sie erfüllen muß. Der Zentralausschuß vereinigter Innungsverbände, der als Vertretung der gewerblichen Interessen des fortgeschrittenen Handwerks Angehörige der verschiedensten Parteien in den ange-schlossenen Verbänden umfaßt, kann nicht für oder gegen die eine oder die andere der bürgerlichen Parteien eintreten. Wohl aber müssen wir die Handwerker auffordern, entschiedene Stellung zu nehmen gegen den gemeinsamen Feind, den gefährlichsten, den das Kleinergewerbe hat: gegen die Sozialdemokratie! Auch sie sucht jetzt bei den Wahlen aus unseren Kreisen Anhänger zu gewinnen. Nichts aber kann verderblicher sein, als diese Partei noch mehr zu stärken. Wann immer positive Maßnahmen zur Förderung des Handwerks vorgeschlagen sind, so hat sich die Sozialdemokratie dagegen erklärt. Wie oft hat man nicht von ihren Führern hören müssen, daß dem Kleinergewerbe nicht zu helfen sei und daß es, je eher je besser, beseitigt werde! Durch eine fortgesetzte Verleugung der Gesellen und Arbeiter hat man es dahin gebracht, daß die freiwillige Entwicklung in unseren Gewerben ver-schwunden ist und daß Lohnbewegungen, Streiks und Boykotts ohne Ende aus die schlimmsten Schäden zufügen. Jede Stärkung dieser Partei bedeutet eine weitere Gefährdung des selbständigen Handwerks, wird neue Belastungen für den einzelnen nach sich ziehen, die er nicht mehr tragen kann. Deshalb sollte jeder Handwerker im utragsten Interesse seine Stimme gegen diese Partei abgeben. Selbst eine Wahlenthaltung bedeutet eine direkte Förderung dieses Gegners. Mit allem Nachdruck rufen wir daher unseren deutschen Hand-werkerkollegen zur Verjämung niemand an dem Wahltage von seinem Stimmrecht Gebrauch zu machen und trüme er unter allen Um-ständen gegen die Sozialdemokratie!

Wahlfragen.

Die Kaffhäuser-Korrespondenz schreibt:

In der gegenwärtigen aufgeregten Zeit machen sich gewisse Zeitungen ein Vergnügen daraus, durch unwahre Behauptungen über die Kriegervereine in diesen Wählstimmen zu er-zwingen. Vor wenigen Wochen war es die falsche Nachricht, daß 150 wehrfähigen Kriegervereine, die sich den kleiner Beschlüssen nicht fügen wollten, die Fahne entzogen wäre, eine Nothwehr,

Deutschland — vornedraun!

Humoristischer Vortrag, gehalten von Herrn Direktor Steib in der karnevalistischen Sitzung der „Amicitia“, am 16. Januar.

Wenn ich m'r so die Welt betracht,
 Wie's zageht drauße, Dag un Nacht,
 Wie's Leue jeder sich ersichert:
 Do schau ich als, daß umgekehrt
 Die ärgsche Narre drauße sin,
 Un mir die G'schickliche sin bohinn'.
 Guadt eich emaal e Parlament
 In Deichtreich an, wie do werd g'schenn!
 Un rässioniert die Kreis un Quert,
 Als ob's e Narre'sigung wär!
 D'r Böhm, der dhut leem Deitsche kraue,
 D'r Deitsche dhut be Böhm verbanne —
 Dem Unger is des cenzrier,
 'r peist un schudt uff alle zwee.
 Schwowade, Ggede 's ganze Jahr
 Biche dort sich in de Haor:
 D'r Kaiser Franz dhut drinwer lache,
 Dann besser kanner's auch nit mache.
 — In England is's immer so:
 Die Zeit sin wie e Besshäd, tob
 Un ungenießbar. Jeder dankt,
 Wie 'r de annere verdrängt,
 Bis 'r sich vorne'draun hot g'schickelt
 Un englisch redde dhut die Welt!
 D'r Edward selbich hot nig zu sage;
 Sein Woge kann nig mehr verdroge,
 Wer jung sich gut hot amfirt
 In Alber inuorall des schirt.
 Doch, trog de viele aibe Dunge
 Dhut 'r m'm Scheene Frankreich (Humorist).

„La France“ die war van jeher neit,
 Dieß desoll' dert und schiet's soeit.
 Sie is auch sunst sehr ungenet,
 Hot auch mit Ruffe lang puffet.
 Was will des heese, wann se jep?
 Die Kerche zunacht mit ihr'm W'ez?
 Un wann do drinwo ball der'schwanne
 Ein Bischoff, Waffe un die Runne?
 Gh' ma' sich guadt e bissel um
 Kammt 's neie Ministerium —
 Weil's Republik, muß des so sein —
 Des holt die Paffe widder 'rein.
 — Am doll'sche geht's in Rusland zu.
 Do hot ma' nachts selbich nicht sein Ruh,
 D'r Brade nit un nit d'r Schuff,
 Dann immer fliegt was in die Luft.
 Die Große schbehle ohn' Bedenke —
 Die Kleene dhut ma' dajor denke.
 Wer gar noch manlt, werd glei verbannt
 In dem gelobte Bombe'land.
 Geb' liever Jar, ma' will nit mehr,
 e riddig'i Verfassung her,
 Das Gröh'richt, Beutler und Schtudent
 In Lieb' un Ehr dein Name nennt.
 — Nach die Dertel im lebichde Jahr
 War knapp bei Geld un bei Humor.
 Die Weiber oll dort un be Tron,
 Die mache jep' Revolution
 For Frauebildung, Wolle wähle
 Zum Reichsdag, das se drin nit sehle.
 De' Galban dhut des nit verdriche,
 'r loht se larger Hand erliche.
 Holt ann're sich uff d'r Verichteagung —
 Des nennt ma' dann: Frauebewegung.
 — Die Serwe jawide wie bekant

E groh'i Schweinezucht im Land,
 Un so was dhut sich leicht vererme
 Nach uff die Wensche — bei de Serwe.
 War irgendwo e Schweinezet,
 Do mare die dort auch dabei,
 Bei Hof selbich solle Bertel sein —
 D'r Kronprinz, der war auch — nit sein!
 — Amerika dort inuwer'm Meer
 Velt auch im Reiche vom Verlebr,
 's werd inuwerall was abgequft.
 Kort wie ma' h'scheit un wie ma' schudt:
 Un wie ma' Millionär werd glei —
 Des bringe die eem drinwo bei.
 E Trufsch' is alles. Wer sich mußt
 Wird von d'r Konkurrenz verchlacht.
 Un Luft un Wasser, Feier, Erd',
 Gum Panke werre so derwert,
 Das, wo 'r geht un lebt un s'chtet,
 Die ganz G'schicht norr eledrisch geht.
 Die Kunde do drinwo, hoptler Kroom!
 's alles Gleich' un Wechselschroom.
 Un sieht ma' inne'n ein emaal,
 Schindl's wie 'n ganz verfallter Kof.
 Die Sachre, die se erfordere,
 Do kann 'n G'sunder dran krepire.
 Des Gleich! Die Herricht! Die Schweinezet!
 's is alles, norr nig gud's dabei.
 Do eh' ich liever zu me'm Bier
 Nach Kamererrecht zum Kaiser hier.
 — Nach die verflucht' Karakolstroog
 Beim Kaiser loht nit noch.
 Der peist uff's Kamererz-G'e'ahs
 Un locht uns aus: ich dhut m'r gud's!
 Bis ihr mich hebt, gehn viel noch druff!
 Schteigt ihr mir all de Budel 'nuff!

welche allmählich von maßgebender Seite richtig gestellt worden ist. Dieser Mißerfolg hat indessen die Gegner des deutschen Kriegervereinigungswesens nicht abgelenkt, denn neuerdings wird die Nachsicht wieder verbreitet, daß der Vorsitzende des Deutschen Kriegervereinigungswesens jährlich 12 000 M. bezöge, und daß die Vorsitzenden der Provinzial- und Regierungskriegervereinigungen ebenfalls hohe Gehälter erhielten; dabergl. entständen die hohen Verwaltungskosten von 188 000 M. Alle diese Behauptungen sind selbstverständlich vollständig aus der Luft gegriffen. Schon am 13. August 1905 sagte Eggellens von Spitz, der Vorsitzende des Deutschen Kriegervereinigungswesens, auf dem Abgeordnetentage in Kiel: „Es hat mich persönlich unangenehm berührt, daß in öffentlicher Versammlung in Berlin gesagt worden ist, ich hätte aus den Mitteln der armen Kameraden 12 000 M. Gehalt. Es ist auch von 8000 M. die Rede gewesen, und anderwärts hat es, ich habe für jede Sitzung 30 M. Gehalt. Das ist eine unangenehme Behauptung, die aus dem eingebildeten Gerede der Herren hervorgeht, während die Tätigkeit nach den Statuten eine ehrenamtliche sein soll. Da sage ich ein für allemal: Im Bundesvorstand erhält keiner für seine Tätigkeit einen Heller von den Beiträgen, die eingehen, sondern die Herren opfern ihre Zeit und ihre Arbeitskraft in einer nicht genug zu rühmenden Weise. Ich habe das nicht von mir, sondern von den anderen Herren.“ — Diese Worte und bestimmten Worte sind auch in das amtliche Protokoll aufgenommen worden. Das Weiterausleben jeder dieser Behauptungen ist also eine Unmöglichkeit zurückzuführen. Derjenige, der die Verwaltungskosten des Deutschen Kriegervereinigungswesens nicht 188 000 M., sondern etwa 75 000 M., monatlich 25 000 M. auf Gehälter der 40 Bureaubeamten entfallen.

Die Reichstagswahlen und die Deutschen im Ausland.

Die patriotischste „Nat.-Lib. Korresp.“ schreibt: Die Zentrumspresse wählte kürzlich mit einiger Genugtuung davon zu berichten, daß ihr aus dem Auslande ein namhafter Beitrag für die Zwecke der Reichstagswahl zugegangen sei. Vielleicht nimmt dieselbe Presse davon Notiz, daß auch der nationalliberalen Partei unangefordert aus dem Auslande größere und kleinere Beiträge mit den besten Wünschen für eine glückliche Durchführung der Wahl übermitteln sind. Hierbei wurde von den verschiedensten Seiten die Anregung gemacht, sich doch überhaupt an die im Auslande lebenden Deutschen mit einer Aufforderung, die Wahlloslisten zu unterzeichnen, zu wenden, da gerade das Deutschthum im Auslande aus leicht verständlichen Gründen heraus an hervorragender Stelle Interesse an einer kraftvollen deutschen auswärtigen Politik und an einem überall geachteten Deutschland habe. Dieser Anregung folgten die im Auslande lebenden Deutschen, soweit deren Verhältnisse zur Verfügung standen, um Beiträge für den Wahlkampf anzugeben. Solche Aufforderungen sind auch nach England und Rußland-Polen ergangen. Wenn in letzterem Landesteile hauptsächlich hinter rein deutsch klingenden Namen sich ein Hochpolenland gefunden hat und somit die Aufforderung an unrichtige Adressen gelangte, so ist dieser Irrtum bedauerlich, aber keineswegs eine abschließliche Verletzung nationaler Empfindungen. Jedenfalls rechtfertigt die hülfliche Güte keineswegs die in anonymen Post- und Schmutzbriefen sich Luft machenden anonymen Drohungen, die, wie jedes anonyme Schriftstück, lediglich gegen die Absender sprechen. Wenn politische Blätter, wie wir hören, sich darüber weislich entrüsten, so sollten sie diese ihre Entrüstung lieber gegen die eignen Landleute richten und auf diese erzieherisch einzuwirken suchen. Dieser anonymen Verschlingung hat noch niemals christlicher Muthesmut gestanden.

Die nicht wiederkehren.

Es kandidieren nicht wieder: 5 deutsche konservative (Graf Limburg-Stirum, v. Daulb, v. Mollath, v. Spiegel, Reen); 6 Mitglieder der deutschen Reichspartei (Graf Arnim, v. Kardorff, v. Tiedemann, Schmidt-Kraushaar, Walzer, Weisheit v. Lindenbosch); 2 Mitglieder des bayerischen Bauernbundes (Wadnagel, Mittermeier). Nicht weniger als 20 Zentrumspartei kandidieren nicht mehr, während bei 10 anderen noch nicht feststeht, ob sie wieder aufgestellt werden. Vom Zentrum kandidieren nicht wieder in Schlesien: Graf Kallstern, Samula, Kartmann, in Hannover: Bauermeister, in der Rheinprovinz: Brauer (verstorben), Fuchs, Ringen, Dr. Mintzen und vermutlich Dr. Bachem und Roeren, in Bayern: Wagner, Bauer, Seiger, Holzappel, Moritz, Oel, Frehe, v. Wetten, Wilschberger, in Württemberg: Schumann, in Baden: Warbe und Schuler (verstorben). Von den Polen kandidiert bisher nur Herr v. Woloski nicht, doch dürften noch einige andere gemäßigtere Elemente der radikalen Strömung zum Opfer fallen. Die 10 folgenden Nationalliberalen sind freiwillig zurückgetreten: Dr. Baumert, Dehnen, Holong, Jorns, Klattenberger, Wajig, Schlumberger, Sieg.

Wessel, Dr. Beder. Von der Freil. Vereinigung hat nur Riff-Strasbourg aufs Mandat verzichtet; von der Freil. Volkspartei dagegen folgende 5: Barbed, Bergmann, Meier, Gohst, Dr. Müller-Sagan, Kohl; von den Eisässern und Rothringern Merot, Köllinger, Baron de Schmid. Die Antisemiten und Agrarier kandidieren mit Ausnahme der bayerischen Bauernbündler sämtlich wieder, ebenso die Welfen und anscheinend die sächsischen Volksparteiler. Während die Zahl der ohne Wahlkampf aus dem Reichstag Ausscheidenden 50-60 beträgt, dürfte eine nicht minder große Zahl durch die Unzufriedenheit des Wahlalters gezwungen auf einen Sitz im Hause ohne Jaucherei verzichten. 1903 betrug die Zahl derer, die freiwillig aber unwillig nicht wiederkehrten, nicht weniger als 148.

Die da wiederkehren möchten.

Die Zahl ehemaliger Reichstagsabgeordneter, die — meist bei früheren Wahlen unterlegen, & Z. oder auch früher freiwillig zurückgetreten — nunmehr sich wieder um ein Mandat bewerben, ist etwas größer als 1903. Sie beträgt schon jetzt gegen 40 (1903: 34). Wir finden darunter 3 Deutsche konservative: Biese-Dobak, Drösch-Schwerin, Kiebohl-Vivot, 2 Führer der deutschen Reichspartei: Fürst Haffeldt, Strauß zu Trachenberg (Breslau) und Herr. v. Hedlich-Neufähr (Sangerhausen), welche die zurückgetretenen Führer der Reichspartei v. Kardorff und Graf Arnim ersetzen sollen; 5 Nationalliberale: die Grininger Müller (Bielefeld) und Gohrecht (Verden), Dr. Böttcher (Waldeck), Wehl (Gießen), Müller (Koblenz), die 1903 unterlegenen Führer des Bundes der Landwirte: Dr. Köhler (Kaiserslautern) und Dr. Sahn (Seckemünde), die Antisemiten: Khlwardt, Förster, Köhler, Bindewald, Müller-Rudhorn, Gabel; von der Freil. Vereinigung nur Dr. Barth, von der deutschen Volkspartei: August (Gerabronn); von der Freil. Volkspartei: Rüdberg, Hirschel, Bräse, May Schulz, Spethmann, Konrad Weis; von den Sozialdemokraten: Dr. Heinrich Braun, Brubne, Buchwald, Calwer, Soehre, Hoch, Segitz, Fürst, Ulrich-Offenbach; vom Zentrum: außer dem sächsischen Böhlandkandidaten Dr. Vorsch, Gabensta-Limburg und Gauß-Schweller; von den Polen: Dreiski. 1903 wurden nur 11 einstige Reichstagsabgeordnete neugewählt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. Januar 1907.

Die Erzbischofswahl in Gnesen.

S. u. H. Gnesen, 16. Jan. In der heutigen Erzbischofswahl für die Diözese Posen-Gnesen, die den Nachfolger des verstorbenen Posener Erzbischofs Dr. Stabrowski bringen soll, wird uns aus Gnesen gemeldet: Nachdem bereits in den letzten Tagen mehrere vertrauliche Besprechungen zwischen den deutschen Domherren einerseits und den polnischen Domherren andererseits über die Kandidatenfrage stattgefunden hatten, wobei es jedoch zu einer Einigung auf einen der zahlreich vorgeschlagenen deutschen wie polnischen Kandidaten nicht gekommen war, traten heute die Domkapitel Posen und Gnesen im hiesigen alterwürdigen erzbischöflichen Palais zu der Erzbischofs-Wahlversammlung zusammen. Das Posener Domkapitel war unter der Führung des Weihbischofs Dr. Sikowski, des bisherigen Bewerbers der Diözese, bereits gestern in einem Sonderzuge hier eingetroffen. Heute Vormittag traf dann der Oberpräsident der Provinz Posen Eggellens von Waldow als Wahlkommissar ein. — In der Stadt wimmelte es von Geistlichen und die fast tausendjährige Bischofsstadt, die im ehemaligen Königreich Polen Sitz des Erzbistums war und zu dessen Sprengel nebst den preussischen auch die Württemberger, Hannover und Posen, sowie seit dem zwölften Jahrhundert Posen gehörte, hatte nach langer, langer Zeit mal wieder einen großen Tag. Vor Jahrhunderten unter der polnischen Herrschaft war das anders. Im erzbischöflichen Palais, in dem sich heute die Erzbischofswahl für Dr. Stabrowski abspielt, regierte der Erzbischof, der seit 1416 zugleich Primas von Polen war. Prof. dessen hatte er das Recht, den polnischen König zu krönen und war seit 1572 bis zur Wahl des neuen Königs Reichsverweser. Von der ehemaligen Kraft und Macht der fast erstorbenen Stadt zeugt noch der wundervolle alte mojarische Dom, dessen Gründung im Jahre 965 erfolgte und der das Grabmal des Heiligen Adalbert in sich birgt, zu dem einst Kaiser Otto III. wäl-

te und das heute noch der Zielort großer polnische Wallfahrten ist. — Auch die heutige Wahl-Feierlichkeit nach an dieser alten Kulturstätte ihren Ausgangspunkt, denn am frühen Morgen vereinigten sich die Mitglieder der beiden Domkapitel zu einem feierlichen Hochamt am Grabe des Heiligen Adalbert. Scharen von polnischen Landknechten aus der ganzen Umgebung füllten die Kirche und als allgemeiner Gesang sang das alte polnische Kirchenlied: „Wer sich dem Tölpel seines Herrn empfiehlt!“ — Nach dem Hochamt wurde noch ein feierliches Requiem für den verstorbenen Erzbischof von Stabrowski, sowie für den verstorbenen Kardinal von Ledochowski durch den Weihbischof Dr. Sikowski geleitet. Bekanntlich war Kardinal von Ledochowski Erzbischof von Posen-Gnesen während des Kulturkampfes und sein Herz ist in der hiesigen Kathedrale beigesetzt. Nach Abschluß der kirchlichen Feiern begaben sich die maßgebendsten Mitglieder der beiden Domkapitel in das erzbischöfliche Palais, wo zunächst ein gemeinsames Frühstück eingenommen wurde. Dann schlossen sich sämtliche Lords des Palais, nicht ohne daß vorher nochmals eine gründliche Prüfung der zurückbleibenden vorgenommen worden war, da für die um 12 Uhr mittags beginnende Wahlhandlung — wie bekanntlich auf Wunsch der Regierung — der strengste Ausschluß der Öffentlichkeit angeordnet worden ist. Wie es heißt, soll die Öffentlichkeit die Namen der Kandidaten solange nicht erfahren, bis der König von Preußen in der Wahlliste die ihm unangenehmen Namen gestrichen hat. Gemäß der päpstlichen Breve vom Jahre 1891 und den in Uebereinstimmung damit erfolgten Vorschriften der preussischen Regierung muß dem Wahlkommissar, als welcher der Oberpräsident der Provinz Posen Eggellens von Waldow fungiert, eine Vorschlagsliste mit sechs Kandidaten überreicht werden. Der König von Preußen hat das Recht, aus dieser Liste die Kandidaten, die ihm weniger genehm erscheinen (serenissimo regi minus gratos) zu streichen. Erst nachdem die Regierung binnen sechs Wochen die Liste dem Domkapitel zurückerreichert hat, erfolgt die endgültige Wahl. — Wie die „Deutsche Journalpost“ dazu aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der päpstliche Stuhl dem Volontum die Verhinderung übermitteln lassen, daß der Papst nur einem dem Volontum genehmten Kandidaten die Bestätigung geben wird. Unter diesem Gesichtspunkte interessiert die Zusammenziehung der im erzbischöflichen Palais tagenden Versammlung. Es nahmen daran teil: erstens, vom Domkapitel in Posen: der frühere Regierungsrath und Schatzrat in Marienwerder und Danzig, jetzige Dompropst Dr. Baujura, dann der bisherige Bistumsverweser Dr. Sikowski und die Domherren Dombel, Dr. Jedzini, Schauf, Meszelski, Tegloff, Dr. Dalbor, Künke, Weinscha, sowie die Ehrenbürgermeister Prälat Priestske, Prälat Graf Boninski-Koselak, Domherr Samberger und Domherr Kalk. — Zweitens vom Domkapitel Gnesen der Dompropst Dr. Dorzewski, der Weihbischof Andziewiez und die Domherren Spors, Kretschmar, Moske, Goebel und Jazdzinski.

Den Weihbischof Dr. Sikowski als bisherigen Bewerber der Diözese, hat die Regierung von der Leistung des im „Kulturkampf“ eingeführten „Homagialeides“ entbunden. Von den vorgenannten Persönlichkeiten sollen für die engere Wahl in Betracht kommen: der Rektor des Gnesener Priester-Seminars Domherr Moske, der früher Professor im Marien-Oberlyzeum in Posen war, und der schon in den achtziger Jahren stehende Dompropst Dr. Baujura, der Rektor des Posener Priesterseminars Dr. Jedzini und der Domherr Goebel, alle diese als deutschfreundliche Kandidaten. — Als polnische Kandidaten kommen in Betracht: der Weihbischof Dr. Sikowski (Posen) und der Prälat Graf Boninski-Koselak. Da sich an der Wahl elf deutsche und neun polnische Domherren beteiligen, so dürfte man dem Resultat der Wahl mit einigem Interesse entgegensehen.

Die Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe des Herrn Roeren.

Wie erinnerlich, hatte der frühere Distriktschef Schmidt, gegen welchen der Zentrumsführer Roeren unter dem Schutze der Immunität als Reichstagsmitglied die ehrenrührigsten Dinge nachsagte, aufgefodert, diese Beschuldigungen öffentlich zu wiederholen, damit er gerichtlich gegen Roeren vorgehen könne. Herr Landesgerichtsdirektor Roeren lebte dies jedoch ab, worauf Herr Schmidt einen öffentlichen Brief an ihn richtete, der die Unwahrheit der Anschuldigungen in Reichstagsrede nachwies. Herr Roeren teilte darauf in der Zentrumspresse mit, er habe gegen Schmidt die gerichtliche Klage wegen Verleumdung erhoben. Wie verhält sich indes die Sache in Wirklichkeit? In einer Versammlung des Berliner nationalliberalen Vereins gab der konservative Kandidat des 3. Berliner Wahlkreises, Herr Dr. Weederbeck,

— So ist die Welt dranz' heut zu Tag
u' g'ander, echter Kerre'schlag.
Wo schreit sich 'rum rein wege nig
Und kriecht zum Schluss halt noch sein Witz.
Doch erschauer, schwerer ist d'r Schind
Bei uns, im deutsche Badderland.
Do schreit im Kampf, in Rot un' Witz,
Die Brüder in de Kolonie
In schipe Weltdeutschland Ehre'schind
Mit schärfer Faust vor jedem Witz.
Vor unzer Klug, d'r schwarz-weiß-rot,
Schützt mancher dort de Helbe' dodi!
's is betriegl' Jugent, deutsche Mut,
Was heit dort kämpft mit Rannesmut!
Do wolt' t' gar noch klugig sein?
O' Tannerebedder Schlag so' sein,
O' Tannerebedder, fadig bid,
U' die W'ldhele-Bollbid!
— Wo' löst zum Lohn vor eier Schöbn
Sich schließt emool do' nanner Jahre,
Un' sich nit' gemone, was sich g'heert —
Wie ihr eich da' dagege' wehrt!
Doch, kriecht ihr' noch, dann werd' gestüht!
Was ma' verlangt un' auch bewilligt —
Nur' wannmer' e' Wistion eich nimmt,
Werd' rich'ichlos' dagege' g'schimm't.
Wo' löst' erbarmungslos' so' Schöbe
Vor' Sell' verschlage' kriecht' noch' Rede,
Weil' se immer's' W'ldhele-Interesse
O'el' t' ganze Badderland' vergesse.
Dram' W'ld' hoch! Un' Derndurg' hoch!
Des' war' e' g'amb, betriegl' Schindoch.
Un' wie' gerodd, so' werd' gedon,
Un' Weltdeutschland, des' bleibt' v'nedran!
Jacob Strant.

Tagesneuigkeiten.

— Geranierungen an Kingston. Man schreibt uns: Durch die schweren Erdbebenkatastrophen auf Jamaica ist, wie der Telegraph gemeldet hat, Kingston, eine der reichsten westindischen Hafenstädte, zerstört worden. In einer weiten länglichen Bucht verstreut liegt dieser Häuserkomplex; hart von dem Kai ab woginnen die Reihen schneeweißer Häuser, umkränzt von Palmen und grünen Heden. Wenn man vom Meere nah, gewahrt man noch nichts von diesem abseitigen Hafenwinkel. Eine lange Straße in üppiger Vegetation zeigt sich den Blicken, einzelne Häuser und Villen leuchten aus dem Grün; aber nirgends sieht man eine Spur von der Nähe einer großen Stadt, die mehr als ein halbes Hunderttausend von Menschen in sich beherbergt. Aber vorn an der Mündung zeigt sich eine schmale Oeffnung; breite Felsen flanken diese Mündung und aus den flachen bewachsenen Ballmassen ragt steil und schlanke der Felsenmast. An ihr vorbei gleitet man hinein in die freundliche Kingston. In einer breiten Kurve endet der Kurs sich ostwärts; noch eine grüne, waldige Landung wird umgangen, dann gewinnt die Fläche plötzlich neues Leben. Wästen sieht man ragen, kleine Boote gleiten über die hier spiegelglatte dunkelgrüne Wasserebene, träge Segler liegen mäde am Ufer und horren, daß ein leichter Wind die heiße flare Luft bewegte. Ueber eine Stunde wähet die Einfahrt. Da, wieder hinter einer Sandspitze, zur Linken, glitzert ein weißes Hähermeer in der limmernden Atmosphäre und kriecht im Hintergrund die weiten flachen Abhänge der Hügel empor. Die Dampfer gleiten heran bis hart ins Grüne. Jwanagj Peter schon hinter dem Kai beginnen die Balmenboime, hier ist ihr Grün noch grau und schamig und ihre Blätter neigen sich mühsam unter einem trägen dichten Schleier von Kohlenstaub. Denn in unmittelbarer Nachbarschaft liegen die weiten Kohlenkapellplätze der Royal Mail Steam S. Co. Schon sieht eine dicke Schaar von Regern und Regenerweibern bereit, dem Schiffe in großen Körben neue Kohlenladung zuzuführen. An Bord werden die Kanter frei-

gelegt; zwei lange schmale Brückenreiter wehen, schräg aufsteigend, zum Schiffbord hinaufgehoben. Eine Dampfschiffahrt ist die ganze Umgebung in einen scharen, blaustauben Staubmantel begeben. Eine hinter der andern, eine nachfolgende, schleppen die dunklen, holzernen Gesellen die schwere Last die Brücke hinauf, passieren die Kanter, entleeren ihre Körbe und verlassen auf dem zweiten schmalen Steg das Schiff, um, immer einer hinter dem andern, zum Kohlenlager zurückzustrahlen. Die Fußgänger, von den Schattenseiten solcher Kohlenaufnahme gewarnt, haben längst das Schiff verlassen und suchen am Lande Rettung von den schwarzen Staubwolken. kaum 30 Meter weiter, hinter der ersten schwebenden Balkenwand, häuft sich das Laub, die Häuser, immer noch grau angehaucht, schieben sich zusammen, bilden eine weite flache Straßensfront; man ist in Kingston. Am Morgen und gegen Abend herrscht in den Straßen reges Leben. Entzückter in blendend weißen Auslagen, den breitrandigen Panama auf dem Kopf, oder mit dem von den Briten bevorzugten Tropenhelm, freuzen lebhaften Schrittes die Straßen; man erkennt sie nicht selten an Gesicht, Haltung und Kleidung, sondern an der heeren Geschäftigkeit, mit der sie ihren Weg verfolgen. Denn die Regier sind keine Freunde der Uebereilung. Sie gehen am liebsten in dem gemächlichen Schlenkerhritt, die Hände in den weichen Hosien. Eine gewisse philosphische Konheit ist ihnen eigen, sie arbeiten nur soviel, als sie unbedingt müssen. Haben sie das Nütige an ihrem Wochenunterhalt verdient, so feiern sie. Ihre Ansprüche sind ja nicht groß. Mit seinem Aufwands, Wannen und etwas Rum ist sein Wichtigstes betriebligt; und hat er noch ein Uebriqes, so ist sein Nächstes der Einkauf eines bunten Halbtuches, eines großen Hutbundes, eines Paar neuer Stiefel, mit denen er am Sonntag in die Kirche die Bewunderung seiner Genossen erweckt. Die Regierfrauen dagegen beschreiben sich nicht mit dem einfachen Weiß; grelle leuchtende Farbenartenstellungen tauchen auf und mischen sich mit dem fetten Grün feilgehaltener lauder Wangenröthe und dem Gelb der Bananen und Ananas. In der Hauptstraße haben hinter hellgelben Sonnenschirm reich angeputzte Schauspieler ihre Waren ausgebreitet; wenn man

der Rechtsanwalt des Herrn Schmidt, interessante Auf-
klärungen darüber. Herr Koeren, der nicht dazu zu bewegen
war, gegenüber dem früheren Stationschef öffentlich sich zu
verantworten, sollte nun durch jenen öffentlichen Brief des
Herrn Schmidt, der Koeren der Unvorsichtigkeit bezichtigt, ge-
zwungen werden, Herrn Schmidt zu verklagen und so durch
ein gerichtliches Verfahren die Wahrheit festzustellen. Herr
Koeren wich auch dieser Handhabe zur Klärung durch die
Behauptung aus, gegen Schmidt könne ein disziplinarisches
Verfahren. Wiederum mußte Herr Koeren erst nachgewiesen
werden, daß auch diese Behauptung irrig ist, daß also der Ein-
leitung seiner Klage gegen Schmidt abseits nichts im Wege
stehe. Da nun Herr Koeren nicht mehr ausweichen konnte,
ließ er in der Zentrumspresse erklären, er habe gegen Schmidt
die Verleumdungsklage erhoben. Darüber sind bereits wieder
einige Wochen ins Land gegangen, aber weder Herr Schmidt
noch sein Rechtsanwalt, Dr. Broderick, haben bis jetzt die
Anklageschrift des Herrn Koeren zugestellt erhalten. Vielleicht
zögert letzterer die Angelegenheit so lange hinaus, bis er seine
Antwort auf die Schmidt'schen Vorwürfe und Anklagen unter
der Sicherheit der Immunität des Reichstagsabgeordneten
geben kann.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. Januar 1907.

Karnevalistische Herrenzünge der „Amicitia“.

Die Zeit ist da! Mit Feststrompendelklang
Jog ein Held Häsching voller Pracht und Sonne,
Den Prinzen preist das Volk mit Jubelsang
Und juchset auf zur goldenen Häschingssonne!
Wo er sich naht, da herrscht Panzerlust,
Und alles grüßt den Fürsten sondergleichen:
Ein Harra dir, du bräuer Prinz in deinen Reichen,
Ein dreifach Hoch aus narrentroher Brust!
Es spricht der Witz! Das ist des Narren Lust,
Im Witz sprüht des Lebens frohe Wäster,
Wie neugeboren fühlt sich jede Brust,
Der Narr fürwahr, der ist des Lebens Meister!
Dem tolen Mummenschanz doch große nicht
Wenn dich des Witzes goldner Stachel beiße
Der Witz Wahlpruch haltet doch in alter Weise
Den Wahlpruch: „Mensch, o ärgere dich nicht.“

So brauste es gestern Abend durch den Bernhardshofsaal,
den die Getreuen des Akademischen „Amicitia“ okkupiert hatten
in dem leblichen Vetterden, es sah einige Stunden im Reiche des
narrischen Schellenprinzgen wohl sein zu lassen. „Dacht Euch gut?“
sankte auch bei den „Amicitianern“ die getreulich besolgte Pa-
role. Die blaue weiße bemalte Schaar hat sich gehörig „aus-
getan“ an den in gewohnter Hülle und Abwechslung gereichten, der Ver-
dichtung so förderlichen Wünschen und dabei eine Schaffigkeit be-
weisen, die nur erzielt werden kann, wenn das Mann von prima
Qualität ist und die Tafelrunde wirklich feststimmend beherrscht.
Es bedarf nicht erst der besonderen Hervorhebung, daß die karne-
valistische Herrenzünge der „Amicitia“ zu den hervorstechendsten
nicht nur in unserem guten „Mannem“, sondern im Reiche des
narrischen Prinzen überhaupt zählt. Das ist weit über das
Reichsgebiet unserer Stadt hinaus bekannt und darum darf es auch
nicht Wunder nehmen, daß es mit den Eintrittskarten wie bei den
Mosenlaubten zum höchsten Maßstab geht: „Sie haben's G'rich“,
Ophne und der Gefahr auszuweichen, bei denjenigen anzuklopfen, die
an der Vorbereitung und Durchführung der karnevalistischen Ver-
anstaltung in irgend einer Weise mehr oder minder betretend
beteiligt waren, dürfen wir uns wohl für berechtigt
halten, zu konstatieren, daß das Hauptverdienst an dem vor-
trefflichen Verlauf der gestrigen Sitzung wieder dem Präsidenten des
Eiserrats, Herrn G. Derrmann, anzuschreiben ist. Es ist im
Verlaufe des Abends einmal der Ausdruck „geborener Karnevalist“
gefallen. Wir möchten ihn auch auf Herrn Derrmann anwenden.
Eine passendere Bezeichnung läßt sich wohl nicht finden. Man
muß nur beobachten, welche herzerquickender Humor dem Sohne
des Rheinlandes eigen ist, wie er aus dem Vollen schöpft, wie er
jede Situation geschickt auszunutzen versteht, wie famos er die
„Suppe zu wärzen weiß“. Das muß eben im Menschen drin liegen.
Das kann selbst durch langjährige Übung nicht erworben werden,
der schlagfertige Witz, der natürliche Humor. Die
„Amicitia“ darf sich wirklich glücklich schätzen, daß sie zur Leitung
ihrer karnevalistischen Veranstaltung eine solche Kraft gefunden
hat. So lange Derrmann in „unter Verfassung“ ist und so über-
legen den übrigen den „Weg zeigt“, wird die „Amicitia“ immer
um einige Wochentage voraus sein.

Es ist bereits festgestellt worden, daß sich die Sitzung wieder
eines ausgezeichneten Besuchs zu erfreuen hatte. Dichtgedrängt
sahen unten im Saale die blaue weiße Behaupteten und auch oben
auf der Gallerie hatte sich eine stattliche Karrenschar versammelt.
Punkt 8.11 Uhr hielt der hohe Rat unter den Klängen der auf
der Gallerie positionierten Grenadierkapelle und unter kräftigem
Händeklatschen seinen feierlichen Einzug. Nachdem die Ehre, die
die ganze Breite der Bühne einnahmen und eine geschmackvolle
dekorative Ausstattung erfahren hatten, eingenommen waren, er-
hob sich der Präsident, um das Parlament feierlich für eröffnet
zu erklären und die Verlesung der Tagesordnung zu begründen. Von der
Wiese bis zur Höhe, sind die besten Lebensjahre! Treu eingebend
dieses Sinnbildes wolle man an die Arbeit gehen. Bevor man
aber in die Verhandlungen eintrat, wolle man der Tradition des
hohen Rates nachkommen, die Wäster zur Hand nehmen und
rufen: Se, Tollität! Prinz Karneval hoch! hoch! hoch! Nach dieser
pflichtgemäßen Huldigung des Oberhauptes des Karnevalreiches
stieg als Eisbrecher Herr Dr. 1. „Dem Prinzen Heil!“ beistellt —
zwei Verse davon leiten unseren Bericht ein — ein vorzügliches
Singspiel auf den Schellenprinzen. Der Dichter des Liedes, Herr
Sabarnaz W. L. 1. 1., eröffnete den Reigen der Dekorierten und
wurde zum Festhauar v. D. (ohne Honorar) ernannt. Die
erste Hüttenrede hielt ein Wack-n. Schickmann (Herr G. 2. 1.).
Wie es bei seinem Metier nicht anders sein kann, zog der Brave
aus den politischen und sozialen Vorgängen der letzten Zeit
alle möglichen und unmöglichen Schlüsse. Selbstverständlich wurde
bei der Schließerlei auch das Mannheimer Stadtbild nicht
ausgenommen. Wir behalten uns vor, den ausgedehnten Vor-
trag — unser beliebter Totalpoet, Herr Herm. W. 1. 1. ist der
Verfasser — abzuwraden.

Die niedrigen Häuser vergrüht und die Reger, die ebenfalls
außerordentlich umherstreifen oder Lasten schlappend vorbeiziehen,
sollte man meinen, die Wäden einer europäischen mittleren Pro-
vinzstadt zu sehen. Die niedrigen Häuser wahren dem Städtchen
den Eindruck einer gewissen ruhigen Behaglichkeit und wenn man
um die heißen Nachmittagsstunden die denn stiller gewordenen
Straßen durchschlendert, möchte man nicht glauben, daß hier der
reiche Handel der Mittel sich sammelt.

Unter dem begeisterten Jubel des Karnevalvolkes hielt dann der
Eiserrat des „Acierio“ seinen Einzug. Die beiden Präsidenten
wurden sofort vor den hohen Rat zitiert, dekoriert und gelobt.
Aberdem wurden die Mitglieder des Rates unserer „Ersten“ zu
Rittern von der roten Seite n. der Präsident zum Oberkrieger er-
nannt. Herr Weinreich dankte für den herzlichen Empfang.
Schwarzheer hütten dem „Acierio“ vorausgesagt, daß die Reichs-
tagswahlbewegung dem diesjährigen Karneval Abbruch tun würde.
Doch hiess nicht der Fall sei, hätte der Besuch des Voetzelkonzerts
bewiesen. Der Eiserrat habe diesmal sich nicht vollständig ein-
stellen können, weil die gewichtigsten Mitglieder, wie Dingelbein
und Borschhof, aus Land in die Sitzungen geschickt werden
mühten. (Zusch.) Das Oberhaupt der Acieriergemeinschaft ließ seine
launigen Ausführungen in dem Witz, daß sich das freundschaftliche
Band zwischen „Amicitia“ und „Acierio“ noch fester
knüpfen möge, und in einem Hoch auf die „Amicitia“ ausklingen.

Unter viel Beifall sang Herr Hofopernsänger Vogelstrom
2 Lieder, zu denen Herr Solorepitor D. 1. 1. geschickt begleitete.
Nach einem allgemeinen Singspiel — Die Nr. 2 (Dichter Herr
H. 1. 1.) — ließ Herr Stein eine ausgezeichnete politische
Revue vom Stapel, in der mit ebenbürtigem Geist wie Satire die
letzten politischen Vorgänge auf unserem Planeten behandelt
wurden. Wir veröffentlichen die gediegene Arbeit, die von unserem
populären Totalpoeten, Herr Jakob Strauß, stammt, im
Heftchen dieser Nummer. Das 3. Lied, das dann angestimmt
wurde, betitelt sich „Unsere Faasnaacht!“ hat ebenfalls Herr
Jakob Strauß zum Schöpfer und ist Herr G. Derrmann ge-
widmet. In Musik gesetzt ist das Poem von Kapellmeister
Kaiser vom Kammerorchester. Das Lied ist sehr gefällig und
leicht zu singen und dürfte sich in karnevalistischen Kreisen bald
eingebürgert haben. Herr Jakob Strauß bemerkt, es handle
sich hier um den ersten Versuch, ein Karnevalstück in Mannemer
Sprache zu dichten. Zur allseitigen freudigen Überraschung über-
reichte Herr Strauß ein unter Glas und Rahmen gebrachtes
Bild des Präsidenten, des Dichters und des Komponisten, das das
neue Bootbild zieren soll. Der Präsident ernannte daraufhin
Herrn Tillmann, aus dessen Meister das Bild hervorgegangen
ist, zum ordentlichen Mitgliede, weil ein Geschenk von einem Nicht-
mitgliede nicht angenommen werden könne. Stürmische Beifalls-
brüche rief wieder Herr Daniel Lutz hervor, der als
Retrat seine Erlebnisse in der Kaserne in köstlicher Weise schil-
berte. Zum Lohn für den vorzüglichen Vortrag wurde dem ge-
wiegten Karnevalisten die Erlaubnis zum Tragen der Uniform
verliehen. Auch Kapellmeister Dollmer mußte vor dem hohen
Rat erscheinen und erhielt Orden und seidene Mütze. Er solle
sich morgen zur Parade mit der neuen Behauptung vorstellen,
meinte der Präsident. (Zusch.)

Man denke nun nicht, daß damit das Programm erschöpft
war, im Gegenteil, nach der Pause wurde noch so mancherlei ge-
braut, was Amüsement in Hülle und Fülle bot. Ein Beifallssturm
brach los, als Rechtsanwalt Dr. Köhler in die Bütte stieg.
Er erzählte von einem Kumpgang, den er mit dem Better von
Hockebach, der lange Jahre nicht mehr in Mannem gewesen
war, machte. Wer weiß, wieviel Geist und Witz die Hühlerischen
Dialektbildungen atmen, wird es begreiflich finden, daß bei seiner
Erzählung eine Lachsalve die andere ablöste. Weiter trug Hofschau-
spieler Reumann - D. 1. 1. zwei amüsante Schälchen und Hof-
opernmäner K. 1. 1. zwei Lieder vor, während das Mitglied
des Eiserrats, Rechtsanwalt Dr. Deutsch, den Präsidenten in
schönen Worten feierte. Wir können uns nur seinem Wunsche an-
schließen, daß die strahlende Sonne seines Humors, die selbst die
dicksten Wollen des Briefgrades durchdringt, der „Amicitia“ und
dem Mannheimer Karneval noch recht lange leuchten möge. In
corpore wurden noch die Lieder Nr. 5 und 7 „Heiserum“ und
„Blau-weiß“ beistellt, gesungen. Verfaßt sind sie von Direktor
D. 1. 1. und Rechtsanwalt Heinrich Tilleisen.
Danher anerkannt sei auch an dieser Stelle, daß die Vertreter
der Presse dekoriert wurden. Mitternacht war schon vorüber, als
zwei echte Mannemer Spanner (Apfel und Kobleu) dem
Abend einen wirkungsvollen Abschluß gaben. Diejenigen, die bis
zum Schluss ausbarren, haben es nicht zu bereuen gehabt, denn
ein Schlagler jagte den andern. Es war eine der besten Wänter-
reden, die wir je gehört haben. Hofschauspieler Max
K. 1. 1. kam auch noch zum Wort. Was er sagte, war kurz,
traf aber immer den Nagel auf den Kopf. Erst um 1/2 Uhr schloß
die Sitzung, die sich ihren Vorgängerinnen würdig anreihete. Auf
Wiedersehen im nächsten Jahre! so sei mit dem Präsidenten aus-
gerufen.

Vollversammlung der Handwerkskammer Mannheim.

Amte vormittag kurz nach 10 Uhr begann im Sitzungsloale
der Kammer die diesjährige Vollversammlung. Sie war
sehr gut besucht; u. a. wohnten auch Herr Geh. Reg. Rat Dr.
Cron-Karlstraße als Vertreter des Ministeriums und Freiherr
v. Roßberg in seiner Eigenschaft als Staatskommissar den Ver-
handlungen bei. Der zweite Vorsitzende der Handwerkskammer,
Herr G. Derrmann, eröffnete die Versammlung mit einer
berzlichen

Begrüßungsansprache.

In der er. besonders die Herren Geh. Reg. Rat Dr. Cron und
Freiherr v. Roßberg willkommen hieß. Alsdann gedachte er in
warmen Worten des Hinreichens des verdientesten ersten Vor-
sitzenden der Kammer, Stadtrat Leona 1. 1., und des in Karls-
ruhe verstorbenen Geh. Rats Frau, der sich ebenfalls große
Verdienste um das Handwerk erworben habe. Die Anwesenden
erhielten das Andenken der Tote durch Erheben von den Sitzen.
Sodann machte der Reduzer darauf aufmerksam, daß die vier
baldigen Handwerkskammern nimmend dem Landesgewerbeamt
Karlsruhe unterstellt sein. Gleichmäßig stützte Redner dem Herrn
Geh. Reg. Rat F. 1. 1. für seine bisherige Wänterhaltung als
oberste Aufsichtsbehörde der Mannheimer Handwerkskammer den
verbindlichen Dank ab.

Herr Geh. Reg. Rat Dr. Cron-Karlstraße dankt dem Vor-
sitzenden für die freundlichen Begrüßungsworte und bemerkt, daß
er der Neuordnung der Dinge in Sachen der Handwerkskammern
sympathisch gegenüberstehe. Redner hat sodann um dasselbe Ver-
trauen, das er dem Handwerksstände jederzeit entgegen zu bringen
bestrebt sei und wünschte der Versammlung den besten Verlauf.

Der Sekretär der Kammer, Herr D. 1. 1., verlas hierauf
die Protokolle der letzten vier Vorstandssitzungen der Kammer,
gegen deren Haltung niemand etwas einzuwenden hatte. Dem

Zätigkeitsbericht

ist folgendes zu entnehmen:
Infolge des Beschlusses der letzten Vollversammlung wurde im
September und Oktober vorigen Jahres von der Kammer eine
Anfrage über die Alters- und Invaliden-Versicherung der Hand-
werker beantragt, die auf Grund von Stichproben zu folgenden
annähernden Ergebnissen geführt hat. Unter den 18 456 selbständigen
Handwerkern anderer Kammerbezirks sind vor dem 1. Januar
1900 (also vor der Zeit, die nach den jetzt geltenden Bestimmungen
einen freiwilligen Beitritt nicht ermöglicht) geboren: 4148. Von

diesen sind gegen Alters- und Invalidität nur 27 freiwillig ver-
sichert. Das Material wurde dem Deutschen Handwerks- und
Gewerbeamt übergeben. Die Gesellenprüfung
haben im Herbst 90 Lehrlinge abgelegt (im Frühjahr 792, also
zusammen 812) und zwar 8 mit der Note sehr gut oder gut bis
sehr gut, 26 mit gut, 49 mit ziemlich gut oder ziemlich gut und
7 mit der Note genügend. Die Revisionen der gewerblichen Be-
triebe wurden fortgesetzt. Leider mußten wieder gegen mehrere
Baumeister wegen Nichtbeachtung der gesetzl. Vorschriften Straf-
anträge gestellt werden; die Zahl der Beanstandungen geht aber
erfreulicherweise zurück. Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung
wurden abgehalten an den Gewerbeschulen in Wachen mit 14,
Heidelberg mit 27, Mannheim mit 19, Rosbach mit 11,
Schwepingen mit 11 Teilnehmern; außerdem haben die Gewerbe-
beamten Handwerkervereine in Großenholsheim, Heilingen, Eschel-
brunn und Werbach solche Kurse veranstaltet, die von zusammen
76 Teilnehmern besucht wurden. Für sämtliche Kurse wurden die
üblichen Zuschüsse bewilligt. Die Vorarbeiten für die Meister-
prüfung wurden erledigt. Mit der Abnahme der Prüfungen soll
am 15. 1. 1907 begonnen werden. Auf die vom Groß. Landes-
gewerbeamt in Karlsruhe veranstalteten Lehrgänge für Meister
und ältere Gesellen, die sich selbständig machen wollen, wurden die
gewerblichen Vereinigungen und die einzelnen Handwerker in ge-
eigneter Weise aufmerksam gemacht. Diese lehrreiche Einrichtung
begegnet in den bezüglichen Kreisen regem Interesse. An den
Wandern des Tamber, Elsenz, Neckar, Ober- und Unterpfalz-
gewerbeverbandes der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, sowie
an der Versammlung der Tischler- und Malermeister des Kam-
merbezirks in Heidelberg hat der Sekretär teilgenommen und bei
den drei er genannten Referate über gewerbliche Thematik
erstattet.

Herr Sekretär Hauser referierte sodann über den 7.
Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag in Nürnberg und
anschließend hierauf über die außerordentliche Konferenz der 4
baldigen Handwerkskammern in Karlsruhe. Da wir über den
Handwerksamtstag in Nürnberg f. H. eingehend referierten,
so erübrigt es sich, nochmals darauf zurückzukommen. Die Ver-
handlungen hätten ein überraschendes Bild über den Stand des
Handwerks und das von ihm bisher geleistete gegeben. Es sei
alle Hoffnung vorhanden, daß es nach und nach gelingen werde,
alle berechtigten Wünsche des Handwerks ihrer Erfüllung ent-
gegen zu bringen. Der Konferenz in Karlsruhe wohnten Herr
Zimmermeister Georg Herrmann und Herr Sekretär Hauser bei.

Abänderung des Kammerstatuts

In § 8 Ziffer 5, § 63 und 65 wurden folgende Anträge ange-
nommen: Zu § 8 Ziff. 5. Das Wort „Eisenbahnarat“ wird
gestrichen mit Rücksicht auf die Bestimmungen der landesherr-
lichen Verordnung vom 22. April 1906, die Förderung des Ge-
werbes und das gewerbliche Unterrichtsweien betit, und zu § 65:
Die Aufsicht über die Handwerkskammern führt das Groß.
Landesgewerbeamt in Karlsruhe. Die Aufsicht über die untere
Verwaltungsbehörde (vergl. § 103 n. W. 1. 1. 2 der Gewerbeord-
nung) soll auch weiterhin der Groß. Landeskommissionären ver-
bleiben. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist in § 62 des
Statuts statt „Beschwerde an die Aufsichtsbehörde“ zu setzen:
„Beschwerde an den Groß. Landeskommissar.“ Herr Geh. Reg.
Rat Dr. Cron gab die Anregung zur Abänderung des letzten
Absatzes des § 8, wodurch die Kammer befugt sein solle, außer-
ordentliche Beiträge (beispielsweise zum Erholungsheim „Fried-
richshort“) zu leisten. Die Abstimmung ergab die einstimmige
Annahme der beantragten Abänderung unter Einfluß der vom
Borredner gegebenen Anregung.

Der Haushaltsplan pro 1906/07

verzeichnet in Einnahmen und Ausgaben 32 900 M. Aus des-
Einnahmen sind hervorzuhellen die Beiträge der Gemeinden des
Kammerbezirks mit 18 000 M. Der allgemeine Staatszuschuß zur
freien Verwendung der Kammer betrug 5000 M. Ausgegeben
wurde zur Förderung der Meisterkurse, Vorbereitung zu denselben
u. m. 5400 M., zur Förderung des Lehrlings- und Gesellen-
weiens 5300 M., zur Förderung des Handwerks im Allgemeinen
2400 M. Der Haushaltsplan wurde einstimmig genehmigt.
Zu der Abänderung der

Gesellenprüfungsaufgaben

wurden Anträge eingereicht von verschiedenen Vereinigungen, so
u. a. auch von den Maurern, Badofenbauern, Installateuren,
Schlossern, Friseurern usw. Die Abänderungsvorschläge wurden
einstimmig gut geheißen.

Unter „Verschiedenem“ wurde von mehreren Anwesen-
den lebhaft Klage über das Submissionswesen geführt.
Einem Antrage der Berliner Handwerkskammer um Einführung
von 3 Bg.-Postarten wurde einstimmig beigeitretet. Ferner
wurde Klage geführt über die zu kurz bemessene Frist zur Prä-
fung der Anmeldelisten. Geh. Reg. Rat Dr. Cron, sowie Frei-
herr von Roßberg beteiligten sich wiederholt an der Diskus-
sion. Ersterer bemerkte, daß die Frage der Abänderung des Sub-
missionsweiens nun schneller vorwärts gehe. Er hoffe, daß in
nicht allzulanger Zeit diese Frage überwunden sei. Herr Derr-
mann machte darauf aufmerksam, alle Beschwerden der Kammer
mitzuteilen, damit diese für die nötige Abhilfe sorgen könne.

Erstwahl.

Herr Derrmann erklärte, von seiner Person als erster
Vorsitzender abzulehen zu wollen, da er sich nicht belasten, sondern
entlasten möchte. Wenn er den ersten Vorhitz übernehmen würde,
so könnte er es nur unter Aufbietung seiner ganzen Kraft tun.
Daher lehnte er die nötige Zeit, da er auch durch ander-
weitige Vereinsstätigkeit sehr in Anspruch genommen sei. Er bitte
daher nochmals, von seiner Person Abstand zu nehmen und einem
anderen als ersten Vorsitzenden zu wählen. Herr Kammermeister
D. 1. 1. Heidelberg wählte der Tätigste des Herrn Herrmann
als stellvertretenden Vorsitzenden volle Anerkennung für
die bisherige Geschäftsführung. Staatskommissar Freiherr von
Roßberg schloß sich dem Borredner an und betonte, daß er oft
Gelegenheit gehabt habe, mit Herrn Herrmann in den Vorstand-
sitzungen zu arbeiten und seine große Kenntnis und Erfahrung
geschätzt habe. Gewählt wurde hierauf als erster Vorsitzender Herr
Stadtrat Daniel Groß, Obermeister der Metzgerei und
als weiteres Vorstandsmitglied Herr Sattlermeister Marquard
1. 1. Rosbach. Um 1 Uhr schloß Herr Derrmann mit den besten
Wünschen für das weitere Gedeihen der Kammer die Versamm-
lung.

* Liberaler Arbeiterverein. Anlässlich der morgen Freitag
Abend im Nebenraum der Restauration „zum Weinpart“ statt-
findenden Wahlversammlung der nationalliberalen Partei fällt
der Diskussionsabend des Liberalen Arbeitervereins an u. s.
Unsere Mitglieder werden jedoch höflich gebeten, obengenannter
Versammlung davon recht zahlreich beizuwohnen.

* Das Schwurgericht verurteilt in seiner heutigen letzten
Sitzung den 29 Jahre alten Steinbrücker Wilhelm Konen-
macher aus Eilsfeld wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem
Tode unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 1 1/2 Jahren
Gefängnis.

* Der Vertrauensmann über Dante und seine Zeit, den der
Verein Frauenbildung—Frauenstudium veranstaltet, hat am letzten

Freitag einen vielversprechenden Anfang genommen. Herr Prof. Vogler aus Heidelberg verband das Interesse der Hörer durch seine weitestgehenden Ausführungen zu erregen und zu fesseln. In knappen Zügen gab er ein Bild der kulturellen Zustände Italiens in der ersten Hälfte des Mittelalters, in denen die Gründe für die Rückständigkeit der italienischen Literatur jener Epoche zu suchen sind. Neben jenem Mangel an großen nationalen und religiösen Idealen ist es vor allem die rein formale Richtung in der Geistesbildung des Italieners, die einer schöpferischen Tätigkeit der Poesie abgenügt ist. Erst durch die Berührung mit den Ergebnissen der französischen Literatur erwachte in Italien die literarische Schöpfung. Einzelne frühmittelalterliche Dichtungen trug Herr Professor Vogler italienisch und in deutscher Uebersetzung vor. Der Redner, dessen geistvolle Ausführungen wissenschaftliche Tiefe mit vollendeter Form des Vortrags verbanden, erzielte reichen Beifall. Es wäre wünschenswert, daß sie noch einen gehaltreicheren Hörerkreis als das erste Mal fänden, zumal der erste Vortrag nur als Einleitung in das eigentliche Thema zu betrachten ist. Die 6 folgenden Vorträge finden jeweils freitags um 8½ Uhr im Saale der Loge Kart zur Eintracht, L 8, 9, statt.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Sigrid Krasthjen polierte gestern zum ersten Male im Opernhaus zu Dresden und errang als Traziata den sensationellen Erfolg von 80 Hervorrufen. Das Theater war ausverkauft. Zum Tode Karl v. Werfalls. Unter den Beileidstelegrammen anlässlich des Todes des Generalintendanten v. Werfall befinden sich auch Telegramme des deutschen und des österreichischen Kaisers. Der deutsche Kaiser hat mit seiner Bekretzung bei der Beisetzung den Münchener preussischen Gesandten Grafen Pourtales betraut. Eine hervorragende Strafe Münchens wird nach Werfall benannt werden.

Wihelm Kienzl, der lebenswürdige Grazer Lieddichter, der in gewissem Sinne ein süddeutscher Korymbus ist, begibt heute am 17. Januar seinen 50. Geburtstag. Von seinen Kompositionen haben viele Kinder und namentlich seine Oper „Der Evangelmann“ (1895) wegen ihrer Volksnähe sehr eingeschlagen. Seine Oper ist auf mehr als 180 Bühnen gegeben worden. Seine erste Oper „Arbaj“ (1886, nach Kalibafa) war kein Erfolg, wohl aber verdient seine zweite Oper „Helmur der Rarr“ (1893), besonders seitdem sie der Dichterkommission 1902 umgearbeitet hat, mehr Beachtung, als sie bisher gefunden. Auch der „Don Ovidio“ (1908) würde sicherlich sich die Bühnen nach erobern, wenn der gleiche Maß wesentlich vergrößert würde; der Schlussakt ist ein Muster des knappen musikalisch-dramatischen Ausdrucks und sehr fadenreuegemäß. Ein Katerisio hat Kienzl, der übrigens zu den geschätztesten Musikschreibern zählt, vor Jahren veröffentlicht, ohne jedoch damit besondere Befähigung für den Kompositionsfuß an den Tag zu legen.

Der Wahlkampf.

In Baden.

* **Mannheim, 17. Jan.** Morgen abend halb 9 Uhr findet in der Restauration zum „Heinpark“ eine Wählerversammlung statt, zu welcher die Mitglieder der liberalen Parteien und die Freunde der Kandidatur Sidinger eingeladen werden.

Landenbach a. B., 17. Jan. Auch in unserem Ort, dem nördlichsten des Mannheimer Reichstagswahlkreises, hat nun gestern Abend eine liberale Wählerversammlung stattgefunden, die gleich ihrer Vorgängerinnen an der Bergstraße recht gut besucht war und durch ihren Verlauf glänzende Aussichten für die Wahl hat. Größtenteils wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden des Landenbacher nationalliberalen Bezirks, Oberlehrer Schmidt, der die Anwesenden herzlich begrüßte, die Kandidatur Sidinger als überaus glücklich vries und der Hoffnung Ausdruck verlieh, die Versammlung möchte von reichem Erfolg begleitet sein. Hierzu nahm an Stelle des durch Berufspflichten am Erscheinen verhinderten Kandidaten, Stadtschulrat Dr. Sidinger Rechtsanwalt Dr. König-Mannheim das Wort und schilderte in ruhiger, sachlicher Weise die gegenwärtige politische Lage unter gebührender Beleuchtung der gegenwärtigen Parteien, der Ergebnisse und Zustände, die zur Auflösung des Reichstags am 18. Dezember führten. Die interessante, mehrfach von den Anwesenden durch Zustimmungsbekundungen unterbrochene Rede gipfelte in folgenden Sätzen: Damit die Reichsregierung hinfort im Gegensatz zu bisher eine liberale Politik betreiben könne, bedürfte sie einer liberalen Majorität, die aber müsse am 25. Januar und 5. Februar aus der Urne hervorgehen, sonst sei der Appell des Kaisers an das Volk, d. h. die Reichstagsauflösung, nutzlos gewesen und die große Zeit habe wieder einmal ein kleines Geschlecht gefunden. Die liberalen Parteien, die das ganze Bürgerium vertreten, nicht wie Zentrum und Sozialdemokratie nur einzelne Klassen, müßten deshalb alles Trennende vergessen und einzig sein. Im Mannheimer Bezirk sei der Kampf nicht leicht, aber wenn alle Kraft angefaßt werde, könne der Sieg für den liberalen Kandidaten errungen werden. Nach Herrn Dr. König, dessen Ausführungen mit lebhaftem Beifall quittiert wurden, sprach Oberlehrer Wiedemann-Mannheim und wandte sich in der Hauptsache gegen das Zentrum; zum Schluß empfahl er eindringlich die Kandidatur Sidingers, dessen höheres Verursachen dafür bürgt, daß er auch der rechte Mann für den Reichstag sei. Sodann hielt Fabrikant Kle-Weinheim eine von Liebe zum Vaterland erfüllte Rede. U. a. erinnerte er an den 16., 18. und 17. Januar 1871, die Tage von Völsort, an denen seine Väter ihre Pflicht bis zum äußersten genoss; wie jene Tage seien auch die gegenwärtigen Tage schwer und erforderten ganze Männer, wie der Kandidat Dr. Sidinger einer sei, auch heute müßten Bodens Söhne für die „Nation“ in die Schranken treten und ihre Pflicht bis zum äußersten erfüllen. Nachdem Herr Reuter-Mannheim ein sprechendes Beispiel von sozialdemokratischem Zerwürfnis mitgeteilt hatte, wandte sich schließlich noch Landtagsabgeordneter Fritz-Mannheim an die Wähler, die Anwesenden und die Nichtanwesenden, die Wahlleitenden und die Wahlkreise, indem er alle auf die eminenten Bedeutung gerade der bevorstehenden Wahlen hinwies und daran erinnerte, daß Wahlrecht auch Wahlpflicht in sich schließt. In Landenbach, wo 1908 nur 76 Prozent der Wähler abgestimmt hätten, könne und müsse die Zahl der Abstimmen in diesem Jahre noch wesentlich gesteigert werden. Im übrigen besaßte sich Herr Fritz noch mit dem Zentrum und der Sozialdemokratie, deren Flugblätter er einer scharfen Kritik unterwarf. Mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland, in das auch mehrere anwesende Sozialdemokraten einstimmen, schloß der Vorsitzende, Herr Schmidt-Landenbach die, wie schon gesagt, prächtig verlaufene Versammlung.

In Bayern.

* **Dudwigshafen, 16. Jan.** Die seit den Septennatwahlen nicht dagewesene außerordentlich zahlreiche Beteiligung, welche die liberalen Wählervereinigungen in Wahlkreise Speyer-Ludwigshafen-Frankenthal finden, berechtigen, in Verbindung mit dem fürnischen, ja überaus Beifall, der dem liberalen Kandidaten Weingutsbesitzer Franz Wuhl aller-

orts geollt wird, zu den besten Hoffnungen. Und noch wußt die Freude an der Kandidatur Wuhl jeden Tag, so daß sich in weiten Kreisen des Bürgeriums in Stadt und Land die Hoffnung kräftigt, gerade mit der Kandidatur Wuhl den Wahlkreis, der bis zum Jahre 1898 guter Bestand der nationalliberalen Partei war, damals aber durch eine unglückselige Kandidatenauswahl verloren ging, möglicherweise doch wieder zu erobern. Wenn die Parteileitung und der Kandidat in der eingeschlagenen energischen Weise fortarbeiten und täglich Wählerversammlungen abhalten, so ist die Möglichkeit eines Erfolges sicher nicht von der Hand zu weisen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Rürnberg, 17. Jan.** Im Wahlkreis Hof haben sowohl der Bund der Landwirte wie das Zentrum ihre eigenen Kandidatur Dr. Bannan beim Erzberger zurückgezogen. Der Bund der Landwirte empfiehlt das geschlossene Einreten für den freisinnigen Kandidaten Dr. Goller und das Zentrum empfiehlt einen patriotischen Christlichen und der bürgerlichen Parteien gegenüber persönliche Stimmabgabe, also ebenfalls das Einreten für Dr. Goller, dem H. „Frl. Hg.“ demnach nur ein sozialdemokratischer Kandidat gegenübersteht.

* **Leipzig, 17. Jan.** In dem Beleidigungsprozesse des Redakteurs der „Leipziger Revue“, Nachrichten“, Dr. Paul Bimans, gegen die Redakteure der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“, Dr. Franz Wehring, Otto Kressin und Fritz Seeger, der heute vor dem Schöffengericht stattfinden sollte, lehnte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Hübler-Leipzig, den Vorsitzenden, Gerichtsassessor Dr. Köst, wegen der Beforgnis der Befangenheit ab, da dieser dem Antrage Dr. Bimans auf Labung des Chefs der politischen Polizei, Polizeirat Dr. Senniger-Berlin, stattgegeben, den Antrag Wehrings, Bebel und Singer zu laden, aber abgelehnt hatte. Polizeirat Senniger soll befinden, daß die Sozialdemokraten für den sogenannten roten Sonntag, den 21. Januar 1906 Demonstrationen geplant hatten, die aber nicht ausgeführt wurden, während Bebel und Singer bezogen sollen, daß der Parteivorstand beschlossen hatte, von jeder Demonstration Abstand zu nehmen und nur Versammlungen abzuhalten. Der Vertreter des Privatklägers widersprach der Ablehnung. Der Gerichtshof beschloß, die Verhandlung zu vertagen.

* **Curhaven, 17. Jan.** Der Postdampfer „Lulu Bohlen“ ist mit 3 Offizieren und 160 Mann an Bord heute nacht von Swakopmund kommend hier eingetroffen.

* **Wetz, 16. Jan.** Im heutigen Ministerrat wurde beschlossen, daß der Justizminister Polonyi wegen der gegen ihn erhobenen Anklagen des früheren Bürgermeister Halmas den Prozeßwegen betreten solle. Polonyi teilte dies heute abend in der Unabhängigkeitspartei mit der Bemerkung mit, daß dies sein ursprünglicher Standpunkt gewesen ist; da ihm jedoch vorgehalten würde, daß dadurch auch andere zur Einleitung solcher Rehen ermutigt werden könnten, habe er davon bisher abgesehen. Der Beschluß des Ministerrats erweckt allgemeine Befriedigung. — Wie eine dem ungarischen Handelsministerium nahestehende Korrespondenz meldet, werden die Vertreter der den Verkehr mit den nordamerikanischen Häfen vermittelnden Schiffahrts-Unternehmungen demnächst in Wien eine Beratung halten, worin auch über die mit der ungarischen Regierung wegen Uebernahme des Auswandererverkehrs geführten Verhandlungen Bericht erstattet werden soll.

* **Paris, 17. Jan.** Heute nacht hielt die Polizei in verstreuten Spielzimmern Hausdurchsuchungen ab und beschlagnahmte die Einlage und Spielmarken.

* **Paris, 17. Jan.** Der Präsident des Syndikates der Bergarbeiter der Departements Nord und Pas de Calais richtete an den Minister der Arbeit eine Depesche, in der er gegen die Verleihung der Ehrenlegion an den Sekretär des Syndikates des Departements Pas de Calais Corard protestiert, da gegen dieses Syndikat schwere Anklagen vorliegen.

* **London, 17. Jan.** Im Kolonialamt glaubt man, daß die Zahl der durch das Erdbeben in Kingston obdachlos gemordenen Personen 6000 betrage, nicht 9000, wie heute in einem Telegramm aus Newyork gemeldet wurde.

* **Sofia, 17. Jan.** In Anwesenheit des Fürsten von Bulgarien, des Prinzen Philipp von Coburg und Gotha, des diplomatischen Korps und der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden wurde gestern das neuerbaute bulgarische Nationaltheater feierlich eröffnet.

* **Madrid, 16. Jan.** Der in politischen Kreisen mit großer Spannung erwartete Ministerrat kam zu dem Beschluß, trotz bestehender Meinungsverschiedenheiten über das Vereinsgesetz am 21. d. M. die Cortes wieder zu eröffnen.

* **Sofia, 16. Jan.** Eine angeblich serbische Bande in der Stärke von 100 Mann hat ein bulgarisches Dorf angegriffen und es durch Bomben zu zerstören versucht. Das rechtzeitig benachrichtigte Militär warf sich der Bande entgegen, die hartnäckig Widerstand leistete, aber sich mit geringen Verlusten zurückziehen konnte.

* **Kalkutta, 17. Jan. (Neuter.)** Der Emir von Afghanistan machte vor seiner Abreise von Agra dem Vizekönig einen besonderen Privatabschiedsbesuch und sprach ihm seine außerordentliche Befriedigung über den Verlauf des Besuchs aus. — Am 4. d. betrachte man den Verlauf des Besuchs als einen außerordentlichen Erfolg.

Die Reichstagswahlen und die reisenden Kaufleute.

* **Berlin, 17. Jan.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zum Wahlkampf: In Kreisen der reisenden Kaufleute ist vielfach der Wunsch geäußert worden, am Wahltag von Geschäften befreit zu werden, um dadurch die Möglichkeit, das Wahlrecht auszuüben, zu erhalten. Eine Reihe von Firmen nahmen diesen Entschluß durchaus sympathisch auf und veranfaßten bereits die erforderlichen Maßnahmen. Dies kann nur mit Freuden begrüßt werden, umso mehr, als die reisenden Kaufleute vielfach nur Notgedrungen zur Partei der Nichtwähler gehören und ihr staatsbürgerliches Recht, wenn sie nicht durch ihren Beruf verhindert wären, gewiß ausgeübt hätten.

Zur braunschweigischen Frage.

* **Braunschweig, 17. Jan.** In der heutigen Sitzung des braunschweigischen Landtages berichtet der Abgeordnete Richemeyer namens der staatsrechtlichen Kommission über das letzte Schreiben des Regentkabinetts an den Bundesrat. Die Kommission schlägt eine Resolution vor, in der es heißt, es hat der Kommission fern gestanden, durch ihren Beschluß vom 23. Oktober 1906 an den Herzog von Cumberland oder an andere Angehörige seines Hauses Bedingungen für den Eintritt der Regierung des Herzogtums stellen zu wollen. Sie hat sich vielmehr für befugt und verpflichtet gehalten die Rocau-

setzung zu bezeichnen unter denen hier die endgültige Regelung der Regierungsverhältnisse des Herzogtums für zweifellos erreichbar schien.

Die Kommission erkennt an, daß die Verhältnisse unter denen die Resolution der Kommission vom 23. Oktober 1906 zu Stande gekommen ist, durch die Erklärungen des Herzogs von Cumberland vom 25. Dezember 1906 eine Veränderung erfahren haben und erklärt sich daher mit dem bereits erfolgten Antritt des Bundesrates durch den Regentkabinettsrat in der Hoffnung einverstanden, daß durch den Bundesrat zu fassender Entschluß der angestrebte Ausgleich erzielt, messigstens Klarheit geschaffen wird, unter welchen Voraussetzungen die Uebernahme der Regierung im Herzogtum durch ein Mitglied des Hauses des Herzogs von Cumberland seitens des Bundesrats für zulässig erachtet wird. Morgen soll über die Resolution Beschluß gefaßt werden.

Die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich.

* **Paris, 17. Jan.** Die gestrige Bischofsversammlung beschäftigte sich, wie verlautet, auch mit der Möglichkeit der Organisation des privaten Gottesdienstes. Der Erzbischof von Arignon erklärte, das wäre lediglich ein Gottesdienst für die Reichen. Auch die meisten Bischöfe sprachen sich gegen die Idee eines privaten Gottesdienstes aus und meinten, selbst wenn die Geistlichen genötigt sein sollten, die Kirchen zu verlassen, müßte man für die Abhaltung eines öffentlichen Gottesdienstes in Privatgebäuden sorgen. Unter die Bischöfe wurde gestern eine auf Anregung hervorragender katholischer Persönlichkeiten geprägte Denkmünze verteilt, welche auf der einen Seite einen Christusknopf und auf der anderen ein von einem Delaweg umschlungenes Kreuz und das Wort Liberté trägt. Diese Denkmünze soll als Einigungszeichen und als Protest für alle französischen Katholiken dienen. Das Erträgnis wird kirchlichen Zwecken gewidmet werden.

* **Paris, 17. Jan.** Die Regierung hat den Bürgermeister von Montrel bei Clermont Ferrand zeitweilig seines Amtes enthoben, weil er die Kirche gesperrt und dem Geistlichen anlässlich eines Leichenbegängnisses den Zutritt zur Kirche verweigert hatte.

Erdbeben auf Jamaica.

* **Spanien, 17. Jan.** Eine Kabelmeldung der Firma Jint u. Co. in Kingston besagt, daß das Erdbeben Kingston zerstört habe. Das Feuer vernichtete den Geschäftsteil. Herr Strickhof von der genannten Firma ist tot. Die anderen Angestellten des Geschäfts sind H. „Frl. Hg.“ unverletzt.

* **Newyork, 17. Jan.** Das neuterische Bureau meldet aus St. Thomas: Es ist kein Futter für die Tiere vorhanden; eine Hungersnot steht bevor. Es ist unmöglich zu sagen, wo jemand zu finden ist. Man beschränkt, daß die Zahl der Tollen noch anzuwachsen wird, da die Leichen der Verschütteten noch unter den brennenden Trümmern liegen. Regner plündern in den eingezäunten Häusern. Es spielen sich häßliche Szenen ab. Aus anderen Teilen Jamaicas liegen keine Nachrichten vor. Der Telephonverkehr wird mit großen Schwierigkeiten aufrecht erhalten.

* **Newyork, 17. Jan.** Nachdem am Montag die Stadt fast völlig zerstört war, erfolgte am Dienstag zwei weitere Erdbeben, am Mittwoch eines. Alle Wasserleitungen sind gebrochen, so daß die Bevölkerung hilflos gegenüber dem Brande war. Auch die vom Erdbeben nicht zerstörten Stadtteile wurden vom Feuer ergriffen. Es werden immer noch Verletzte gefunden, die zum Teil in den Ruinen der Hamburg-Amerika-Strie, wo ein Krankenhaus errichtet wurde, untergebracht sind. Die Irrenanstalt ist zerstört. Die Anwesen sind sich im Freien. Der Verwesungsgeruch ist fürchterlich. Ein gewaltiger Orkan ging dem Erdbeben voraus, der die Weihen veranlaßte, auf ihrer Hut zu sein, so daß diese beim ersten Anzeichen der Erdbebe ins Freie liefen, während die Regier laut „Frl. Hg.“ größtenteils in den Häusern blieben.

Berliner Trahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ **Berlin, 17. Jan.** Das Befinden des Intendanten Fraich ist noch immer unbedeutend. Sein Bewußtsein ist noch immer umflort. Die rechtzeitige Besserung ist noch nicht bedoben. Fraich ist heute in ein Proger Sanatorium gebracht worden.

□ **Berlin, 17. Jan.** Gerhard Hauptmanns neuestes Bühnenwerk hat nunmehr seinen Titel erhalten. Er lautet „Die Jungfern von Bilschowsk“. Das Stück wird anfangs Februar im Vestingtheater seine Erstaufführung erleben.

□ **Berlin, 17. Jan.** Das neue sächsische Wahlrecht wird voraussichtlich erst im Mai, jedenfalls aber längere Zeit vor dem Wiederzusammentritt des sächsischen Landtages publiziert werden.

□ **Berlin, 17. Jan.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt in einer Polemik gegenüber dem „Berliner Tagbl.“ fest, daß die Depesche des Oberst von Delamont am 10. Dezember v. J. von Kolonialdirektor Rosenberg am selben Tage ihrem wesentlichen Inhalt nach in der Budgetkommission bekanntgegeben und den Führern des Zentrums sogar im Wortlaut zur Einsichtnahme überlassen habe.

□ **Berlin, 17. Jan.** Abgeordneter Müller-Sogon wird, da er eine Reichstagskandidatur nicht mehr übernommen hat, und seinen Wahlkreis Sogon nicht mehr vertritt, im preussischen Abgeordnetenhaus die Bezeichnung Dr. Müller-Berlin führen.

□ **Berlin, 17. Jan.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der bisherige Gesandte in Guatemala, Freiherr von Seefried auf Dutenheim ist in den Ruhestand versetzt worden. Sein Nachfolger wird Legationsrat Graf Scherwin bisheriger Botschaftsrat in Wien.

Vom „Hauptmann von Köpenick“.

□ **Berlin, 17. Jan.** In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des preuss. Abgeordnetenhauses teilte der Ministerpräsident bezüglich des Schuhmachers Boigt, dem sogenannten „Hauptmann von Köpenick“ mit, daß dessen Konvitt in der Strafanstalt zu Kowitz sehr ungünstig gewesen sei und die Beamtenkonferenz hat das Urteil abgegeben, daß er sich sehr schlecht geführt habe. Die Ausweisungsbefugnis und die Aufenthaltbeschränkung sei in keiner Weise zu entbehren. Im erweiterten Polizeibereich in Berlin seien im vorigen Jahre allein 20 000 bestrafte Personen gezogen.

Volkswirtschaft.

Hypothekbank in Hamburg.

Dr. Br. Nach dem Geschäftsbericht pro 1906, der weitens als ... unter den größeren deutschen Hypothek-Banken er- ...

Der Abzug der Pfandbriefe hat sich damit um 3 Proz. ... gehoben. Uns scheint das — wenigstens im Verhältnis zu ...

To nun nicht gerade anzunehmen ist, daß der Pfandbrief- ... Abzug dieser Institute im zweiten Semester 1906 geradezu ...

Die Register-Hypotheken vermehrten sich um M. 14.6 ... Millionen (M. 481.85 gegen M. 447.26 Millionen im 05) ...

Die Summe der Register-Hypotheken beläuft sich daher ... auf ca. M. 478.52 Millionen.

Durch den Rückgang der deutschen Staatsanleihen in ... 1906 ist der Gesellschaft ein Verlust von ca. M. 250 000 er- ...

Da nach dem Stande der Pfandbriefumlauf bis zu dem ... letzten Betrag des Aktienkapitals zusätzlich des ordentlichen ...

Sonstige Zinsen erbrachten M. 491 288 (— 120 482 gegen ... 1905), Provisionen M. 168 829 (+ 19 448 gegen 1905), Pfand- ...

Die Berechnung des Reingewinns der Hypothekbank in ... Hamburg seitens der Verwaltung ist eine etwas andere; denn einmal ...

Zusätzlich des Vortrages von M. 194 965 beträgt also der ... Reingewinn M. 3 494 828, der sich durch Abzug der obigen M. ...

Heinrich, M. 221 979 zu Direktion, M. 174 276 zu Aufsicht- ...

Personalien. Herr J. Westram, Mannheim, teilt mit, daß ... er seine Söhne Emil und Robert Westram in sein Geschäft ...

Die neue Mannheimer 4proz. Staatsanleihe, die gestern er- ...

Industriebörsen Mannheim. Der Vorstand hat für das laufende ... Jahr folgende Spezialtage mit Rufterauslagen festgesetzt: Fe- ...

n. Mannheimer Produktienbörsen. Die Stimmung auf dem ...

Die Stimmung auf dem Viehmarkt bleibt fest, doch sind die Umsätze fortgesetzt klein. ...

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt. Seit Beginn ...

Wäiniger Stadtanleihe. In der gestrigen Stadtvorordneten- ...

Altien-Gesellschaft Eisen- und Stahlwerke (vorm. G. Fischer) in ...

Dr. Br. Siedel'scher Maschinenfabrik Dürkopp. Die Dividende ...

Die Dividende dieser Gesellschaft, die in der Hauptsache Nähmaschinen und ...

Die Dividende dieser Gesellschaft, die in der Hauptsache Nähmaschinen und ...

baren Mitteln sind aber außerdem vorhanden: M. 183 000 ...

Deutsche Rängbrüderungen. Die Rängbrüderungen ...

Der Spiritusverwertungsverband, Abteilung Süddeutschland, ...

Ämtliche Notierung von Sint. Seitens der sächsischen ...

Zweimundwanzig durch die Annahme Kobaltfotografie ...

Internationaler Petroleumkongress. In der zweiten Hälfte ...

Bank für Petroleumgewinnung in Rußland. Nach der „Pet- ...

Frankfurter Effektenbörse.

Table with multiple columns listing various securities, exchange rates, and market data. Includes sub-sections like 'Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie', 'Reichsbank-Diskont 7 Prozent', 'Einkaufskurs', 'Eisenbahn-Diskont', 'Eisenbahn-Aktien', 'Kursnotierungen', 'Kursnotierungen', 'Kursnotierungen'.

Bank- und Versicherungs-Kursen.

Badische Bank	185.50	185.50	Deut. u. Ver. Bank	128.50	128.50
Berg u. Metallb.	141.50	140.50	Deut. Ansbachbank	118.00	118.00
Berl. Handels-Ges.	174.40	174.80	Kredit-Anstalt	217.90	217.90
Comerl. u. Disl.-G.	122.00	122.90	Wälsche Bank	102.40	102.80
Darmstädter Bank	141.00	140.80	Wälsche Bank	191.50	192.00
Deutsche Bank	243.40	243.10	Frank. Hypothek.	118.50	118.50
Deutsche Discont.	173.00	173.30	Deutsche Reichsb.	159.00	158.15
D. Effekten-Bank	103.50	109.00	Rhein. Kreditbank	142.00	142.00
Disconto-Comm.	157.40	157.25	Rhein. Hyp. B. M.	192.50	192.80
Dresdener Bank	159.70	159.60	Schaffh. Bankver.	159.50	159.70
Frank. Hyp.-Bank	208.50	208.50	Schaffh. Bankver.	116.80	117.00
Frank. Hyp.-Kredit.	154.40	154.40	Wiener Bankver.	144.90	144.90
Wollbankver.	136.00	135.60	Bank Ottomane	187.80	188.70

Frankfurt a. M., 17. Januar. Kreditaktien 217.—, Staatsbahn 148.—, Lombarden 34.90, Egypten —, 4 % una. Goldrente 95.90, Gotthardbahn —, Disconto-Comm. 157.25, Laura —, Weissenhofen 220.50, Darmstädter 140.80, Handels-Gesellschaft 175.—, Dresdener Bank 159.70, Deutsche Bank 243.40, Bochumer 250.—, Norddeut. —, Leubner; behauptet.

Rachbörsen. Kreditaktien 217.—, Staatsbahn 148.—, Lombarden 34.—, Disconto-Comm. 157.25

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 17. Januar. (Schlußkurs.)

Preuss. Anl. 1902	91.15	91.50	Rambolden	34.90	35.—
3 1/2 % Reichsb.	80.75	80.50	Konigs. Postr.	192.80	193.—
4 % Reichsb.	98.10	98.10	Konigs. Postr.	167.90	167.—
4 1/2 % Reichsb.	86.70	86.90	Nordb. Ansb.	182.90	182.60
4 1/2 % Pr. Anl.	—	—	Danab. Ansb.	175.50	—
4 1/2 % Pr. Anl. 1900	97.80	97.75	Richt. u. Kraftanl.	129.—	129.50
4 1/2 % Pr. Anl.	97.80	97.90	Bochumer	250.70	249.50
4 1/2 % Pr. Anl.	98.70	98.90	Konigs. Postr.	—	—
4 1/2 % Pr. Anl.	84.00	84.30	Bochumer	90.—	89.70
4 1/2 % Pr. Anl.	88.00	88.80	Bochumer	221.—	220.90
4 1/2 % Pr. Anl.	100.—	100.—	Bochumer	219.—	218.50
4 1/2 % Pr. Anl.	101.90	102.—	Bochumer	—	—
4 1/2 % Pr. Anl.	102.90	—	Bochumer	—	—
4 1/2 % Pr. Anl.	94.40	94.60	Bochumer	246.—	244.50
4 1/2 % Pr. Anl.	158.80	160.30	Bochumer	225.90	225.—
4 1/2 % Pr. Anl.	81.80	81.80	Bochumer	207.—	206.70
4 1/2 % Pr. Anl.	917.20	—	Bochumer	151.90	151.90
4 1/2 % Pr. Anl.	168.50	168.70	Bochumer	879.—	871.50
4 1/2 % Pr. Anl.	175.10	175.—	Bochumer	210.90	211.—
4 1/2 % Pr. Anl.	140.60	140.60	Bochumer	247.—	246.—
4 1/2 % Pr. Anl.	173.20	173.—	Bochumer	303.40	303.—
4 1/2 % Pr. Anl.	243.70	243.20	Bochumer	568.—	568.—
4 1/2 % Pr. Anl.	—	—	Bochumer	220.60	220.60
4 1/2 % Pr. Anl.	187.90	187.30	Bochumer	159.80	159.80
4 1/2 % Pr. Anl.	163.—	159.70	Bochumer	220.50	219.70
4 1/2 % Pr. Anl.	141.50	141.50	Bochumer	115.—	115.—
4 1/2 % Pr. Anl.	169.50	169.90	Bochumer	335.70	335.—
4 1/2 % Pr. Anl.	—	—	Bochumer	280.—	279.—
4 1/2 % Pr. Anl.	—	—	Bochumer	148.10	142.—

W. Berlin, 17. Januar. (Telegr.) Rachbörsen. Kreditaktien 217.—, Staatsbahn 148.—, Lombarden 34.90, Egypten —, 4 % una. Goldrente 95.90, Gotthardbahn —, Disconto-Comm. 157.—, Laura —, Weissenhofen 220.50, Darmstädter 140.80, Handels-Gesellschaft 175.—, Dresdener Bank 159.70, Deutsche Bank 243.40, Bochumer 250.—, Norddeut. —, Leubner; behauptet.

Pariser Börse.

Paris, 17. Januar. Anfangskurs.

3 % Rente	95.82	95.20	Bank. Postr.	—	154.—
3 1/2 % Rente	—	—	Banque Ottomane	694.—	699.—
4 % Rente	94.60	94.80	Rio Linto	2387	2347
4 1/2 % Rente	95.90	96.02	—	—	—

Londoner Effektenbörse.

London, 17. Jan. (Telegr.) Anfangskurs der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	86.—	85 1/2	Southern Postr.	98 1/2	98.—
3 1/2 % Reichsanleihe	108 1/2	108 1/2	Adelaide Postr.	100 1/2	109.—
4 % Reichsanleihe	99 1/2	99 1/2	Deutscher Br.	85 1/2	84 1/2
4 1/2 % Reichsanleihe	87 1/2	87 1/2	Widder Br.	104 1/2	104.—
4 1/2 % Pr. Anl.	100 1/2	100 1/2	Widder u. Walf.	147 1/2	146.—
4 1/2 % Pr. Anl.	51.—	51.—	Union Postr.	185 1/2	185.—
4 1/2 % Pr. Anl.	70 1/2	70 1/2	Unit. St. Steel com.	51 1/2	50 1/2
4 1/2 % Pr. Anl.	93 1/2	93 1/2	—	109 1/2	109 1/2
4 1/2 % Pr. Anl.	94 1/2	94 1/2	—	43 1/2	41 1/2
4 1/2 % Pr. Anl.	88 1/2	88 1/2	—	—	—
4 1/2 % Pr. Anl.	84 1/2	84 1/2	—	—	—
4 1/2 % Pr. Anl.	88 1/2	88 1/2	—	—	—
4 1/2 % Pr. Anl.	17 1/2	17 1/2	—	—	—
4 1/2 % Pr. Anl.	92.—	92.—	—	—	—
4 1/2 % Pr. Anl.	86 1/2	86 1/2	—	—	—

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

nom 17. Januar.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahrfrei hier.

Weizen hiesig	19.—	—	Hafer russischer	17.50—18.50	—
Weizen norddeutscher	—	—	amerik. weicher	—	—
Weizen russ.	19.50—20.40	—	Maisamer. Mexico	—	—
Weizen Wita	19.50—19.90	—	Donon	14.10—	—
Weizen Theobald	19.50—19.90	—	La Plata	14.20—	—
Weizen Tassurog	—	—	Kohlrüb. d. n. n. n.	—	34.50
Weizen Saxonia	18.50—19.55	—	Widen	—	18.—
Weizen rumänischer	19.75—	—	Riesamendensch. I	108—115	—
Weizen am. Winter	—	—	„ II	107—105	—
Weizen Manitoba I	—	—	„ „	105—112	—
Weizen Manitoba II	—	—	„ „	120—125	—
Weizen Manitoba III	—	—	„ „	29.—	33.—
Weizen Manitoba IV	—	—	„ „	—	46.—
Weizen Manitoba V	—	—	„ „	—	43.50
Weizen Manitoba VI	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba VII	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba VIII	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba IX	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba X	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XI	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XII	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XIII	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XIV	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XV	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XVI	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XVII	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XVIII	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XIX	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XX	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XXI	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XXII	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XXIII	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XXIV	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XXV	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XXVI	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XXVII	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XXVIII	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XXIX	—	—	„ „	—	78.—
Weizen Manitoba XXX	—	—	„ „	—	78.—

* Oesterreichisches Petroleum kostet bis auf Weiteres: in Barrel zu Mt. 21.10 vollst., ab Lager Mannheim, per 100 kg netto, in Bibern zu Mt. 9.80, unvollst., ab Lager Mannheim.

Mannheimer Effektenbörse

vom 17. Januar. (Offizieller Bericht.)

Im Verkehr standen heute: Dingtlerer Maschinenfabrik Aktien zu 134.50 Proz. und Mannh. Gummi- und Kautschukfabrik Aktien zu 150 Proz. Begehr blieb: Brauerei Gießhahn Aktien zu 146 Proz. Pfälz. Treibhfen und Spritzfabrik Aktien zu 141 Proz. und Süddeutsche Drahtindustrie Aktien zu 148 Proz. (149 B.)

Obligations

4 1/2 % Pr. Anl. 1902	100.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1904	95.75 P	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1906	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1908	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1910	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1912	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1914	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1916	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1918	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1920	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1922	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1924	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1926	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1928	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1930	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1932	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1934	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1936	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1938	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1940	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1942	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1944	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1946	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1948	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1950	95.—	101.25 P

Banken

Badische Bank	185.50	185.50
Berg u. Metallb.	141.50	140.50
Berl. Handels-Ges.	174.40	174.80
Comerl. u. Disl.-G.	122.00	122.90
Darmstädter Bank	141.00	140.80
Deutsche Bank	243.40	243.10
Deutsche Discont.	173.00	173.30
D. Effekten-Bank	103.50	109.00
Disconto-Comm.	157.40	157.25
Dresdener Bank	159.70	159.60
Frank. Hyp.-Bank	208.50	208.50
Frank. Hyp.-Kredit.	154.40	154.40
Wollbankver.	136.00	135.60

Industrie

4 1/2 % Pr. Anl. 1902	100.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1904	95.75 P	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1906	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1908	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1910	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1912	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1914	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1916	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1918	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1920	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1922	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1924	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1926	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1928	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1930	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1932	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1934	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1936	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1938	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1940	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1942	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1944	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1946	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1948	95.—	101.25 P
4 1/2 % Pr. Anl. 1950	95.—	101.25 P

Deutsche Reichsanleihe. Mit dem 30. Januar läuft der Termin ab, bis zu welchem die Verhandlung dem Konfessionarium, welches die 3 1/2 Proz. Reichsanleihe und preussische Konjunkt. übernommen hat, den Vorschlag auf die noch im Besitze des Konfessionariums befindlichen Anleihen gemacht. Wie schon vor einiger Zeit mitgeteilt, hat sich dieser Betrag inzwischen auf 110 bis 115 Millionen verringert. Soweit die Frank. Bz. unterrichtet ist, wird der Vorschlag hinsichtlich bis über diesen Termin hinaus verlängert werden, so daß aus der eventuellen Abnahme dieser Beträge seitens der Konfessionarien dem Markte keine Belastung erwachsen wird. Der Termin, bis zu welchem der weitere Vorschlag läuft, dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach ziemlich weit erstreckt werden.

Vereinigte Freiburger Ziegelwerke, Freiburg. Die die „Freib. Bz.“ erfährt, ist für das am 1. Dezember abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von mindestens 8 Prozent (wie im Vorjahre) zu erwarten.

B. von der Frankfurter Wäse. Die Zulassung von nominell R. 20 000 000 4proz. Groß. Preuss. Staatsanleihe Serie X von 1906 zur Notierung im öffentlichen Wertpapierblatt wurde genehmigt.

B. Frankfurt, 17. Jan. Am 25. Jan., dem Tage der Reichstagswahl, bleibt die Frankfurter Börse geschlossen.

B. Frankfurt a. M., 17. Jan. In der außerordentlichen Generalversammlung der Frankfurter Generalbank G. m. b. H. fand das von der Verwaltung der modernen Bedürfnisse entsprechende umgestaltete Statut zum wiederholten und endgültigen Beschlußfassung an. Nach eingehender Erläuterung und Begründung aller Einzelheiten der vorgenommenen Änderungen wurde das abgeänderte Statut angenommen.

B. Frankfurt a. M., 17. Jan. Die Frankfurter Filiale der deutschen Bank, die Direction der Disconto-Gesellschaft, die Deutsche Bank sowie die Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M. beantragten die Zulassung von 25 Mill. neuer Aktien des Norddeutschen Lloyd zur Frankfurter Börse.

* Köln, 17. Jan. In dem zwischen dem Augensburger und dem Düsseldorfener Reichsanleihe-Konfessionarium abgeschlossenen Protokoll stand it. Köln. Bz. heute Termin vor dem Gericht in Düsseldorf an. Auf Antrag des Augensburger Konfessionariums wurden die Verhandlungen auf drei Wochen vertagt.

* Augsburg, 17. Jan. Die Baumwollspinnerei Zentgraf-Augsburg wird 7 Proz. Dividende (wie im Vorjahr) verteilen.

* Hamburg, 17. Jan. Die Norddeutsche Feuer-Verf. Ges. in Hamburg überträgt ihr gesamtes Geschäft an die Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg, die sich soeben mit der Hamburger Feuer-Verf. Ges. fusioniert, um die Bezeichnung der Versicherer, die wegen Beteiligung der Gesellschaft an der Astrotropie in San Francisco noch griff, zu beibehalten.

* Berlin, 17. Jan. Wie die Gladbacher Feuer-Verf. Ges. mitteilt, betragen ihre Schäden in San Francisco 180 000 M., welche bereits bezahlt sind. Der Verlust dürfte nicht von wesentlichem Einfluß auf das Jahresresultat sein.

London, 17. Jan. Die Bank von England setzte den Diskont auf 5 Prozent herab.

Neuerport, 15. Januar. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika Linie.) Der Post-Dampfer „Victoria“ ist am 15. Januar, abends 9 Uhr, wohlbehalten in Neuerport angekommen. Mitgeführt von der Generalagentur Walther & v. Reden, Mannheim, L 14 No. 19.

Neuerport, 15. Jan. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam.) Der Dampfer „Kydamb“, am 5. Januar von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen. Mitgeführt durch das Post- und Reise-Bureau Gundersen & Sørensen, Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 17. Januar 1907. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Beräufner %	Käufer %
A. G. für Mühlenerbetrieb, Neustadt a. S. O.	—	112
Atlas, Lebensversicherung, Ludwigsb.	81.10	91.800
Badische Holzwerke, A. G., Brühl	48	—
De. & Co., Rhein. Gummiwerke, Mannheim	—	222
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Mannheim	—	24 1/2
Frankfurter Brauerei-Gesellschaft	97	—
Hilfsverein, Ludwigsb.	—	280
Chemische Fabrik Neuburg	—	55 1/2
Deutscher Motoren-Verf. Unter-Äckheim, St. A	80 1/2	—
St. B	—	105
Fabr. Gebr. H. G. Birmanens	—	277
Müllerei GutsMuths, vorm. Karcher, Mannheim	91	—
Hilf. Eisen- und Feinmechanik, Mannheim	97	95
Frankfurter Maschinenbau-Gesellschaft		

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Schillerhalle sollen die Baubehördensarbeiten (zwei Überwachungen) und die...
Montag, den 20. Januar 1. J., vormittags 11 Uhr, auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amtes einzureichen...

Arbeitsvergebung.

Der Abbruch des städtischen Gebäudes C 7, 1, Kleine...
Montag, den 20. Januar 1. J., vormittags 11 Uhr, auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amtes einzureichen...

Handelshochschulkurse.

Am Montag den 7. Januar 1907 werden die Vorlesungen und Übungen der Handelshochschule...
Montag Abend 8-10 Uhr: Vorlesung des Geheimen Hofrats Dr. Wehrhahn über Allgemeine Volkswirtschaftslehre...

Süddeutsche Bank

D 4, 9/10 MANNHEIM, D 4, 9/10
Telephon Nr. 250 und Nr. 541. Filiale in Worms.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditsicherung.
Provisiofreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher Baar-Depositen.

Johann Mahler W. Lais

F 2, 12 empfiehlt: F 2, 12
Cocosmatten
eine beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder Preislage.

Gelegenheitskauf.

Bordeauxwein garantiert naturrein per Flasche 85 Pfg.
Apfelwein Ia., per Liter 35 Pfg.
J. Ziegler & Co.
Tel. 495. O 4, 15.

Unsere Einrichtungen zum Vernickeln, Verkopfern u. Vermessingen...
Esch & Cie.
Fabrik Irischer Oefen.

August Oetcke, D 2, 1
Spezialgeschäft für Braut- u. Kinder-Ausstattungen.
Eigene Anfertigung.
Beste Qualitäten. Beste Preise.
Beste hiesige und auswärtige Empfehlungen.

Die Heilwirkung
der modernen physikalisch-diätetischen Therapie,
Elektrität, Licht, Wasser, Massage m
Lichtheil-Institut, Elektron
Mannheim, nur N 3, 3, 1. Stock.

Dankjagungen:
Ich Unterzeichneter beklänge hiermit, daß ich dank einer mehrwöchentlichen Behandlung...
Auf einer dreiwöchentlichen elektrischen Behandlung im Lichtheilinstitut 'Elektron'...

Die verbreitetste Tageszeitung Badische Presse

68792 ist die
General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden
Auflage 34,000 Expl.
Bei Inseraten, mit Reichhaltigen, Offen, Stellen, Stellenanzeigen, Anzeigen, Anzeigen...

Andreas Zawitz
Schirmfabrik
Kaufhaus, Bogen 71/72
Eigene Reparaturwerkstätte
Sämtl. Reparaturen, sowie
Ueberziehen

Kopfwaschen
Damen-Frisieren
Haararbeiten
Ondulation.
Paul Vollmer
Tel. 3678. F 2, 17

Max Neumanns
Diamant-Kitt
zum Kittieren zerbrochener Gegenstände des besten der Welt.
Preis per Flasche 80 u. 100 Pfg.

Deutsches Winzerhaus
Kober's Hotel Garni
Tel. 1727. - M 5, 9.
Naturreine Weine,
Vorzügliche Küche.

Gegen bare Zahlung
faule u. verfaule formale...
Fritz Bekt, Auctionator,
P 5, 4. Tel. 2705.

Die idealste Zahnreinigung ist erreicht,
wenn Sie
Ludwig & Schütthelm's
Spezial-Garantie-Bürste
Ludwig & Schütthelm's
Kali chloricum-Zahnpasta

HENRY ECKEL & CO
EPERNAY
General-Vertreter:
Ernst Zechbauer, Mannheim, C 7, 8.



Zahn-Atelier
C. Neher
P 3, 3. 64830 P 3, 3.
Telefon 3348.

Zuschneidekursus.
Damen, welche sich...
Laura Grünbaum
Beginn der Kurse am 7. Januar.

Mayer & Hausser
Telephon 2213 MANNHEIM N 4, 19/20
Goldleisten, Spiegel und Rahmenfabrik
Leistungsfähiges Spezialgeschäft für moderne Einrahmungen und Vergolderei.

Jakob Kling, Juwelier
G 3, 2 Telephon 3565 G 3, 2
empfiehlt sich im Anfertigen, Modernisieren u. Reparieren von Juwelen-Schmuck jeder Art.

Engelhorn & Sturm
 @ 5, 4/5
 Grösstes Spezialgeschäft für
 Herren- und Knaben-Bekleidung.



Gesellschafts-Kleidung
Schrock - Track
 und
Smoking-Anzüge
 fertig und nach Mass.

Bereibung von Bauarbeiten.
 Für den Neubau der Pfarrverordnungen bei der Kathedrale in Mannheim (Redaktion) sollen nachstehende Arbeiten im öffentlichen Aufgebotsverfahren vergeben werden:
 Schreinerarbeiten, Glaserarbeiten, Kolonnenfertigung, Schlosserarbeiten, Maler- und Tapezierarbeiten.
 Die Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht auf, wofür ein Kostenvoranschlag - gegen Erstattung der Unkosten - bis zum 21. Januar, 12 Uhr mittags, einzureichen. Submissionstermin: 4 Wochen.
 Mannheim, 12. Jan. 1907.
 Zulassfrist 14 T.
 Bureau der engl. Kirchengemeinde:
 Döring.

Kaufmännischer Verein
Mannheim. (E. V.)
 Donnerstag, 24. Januar 1907
 abends 8 1/2 Uhr
 im Saale des Bernhardshofes
Vortrag
 des Herrn Universitäts-Professors Dr. H. Hirt
 aus Leipzig
 über:
„Die Urheimat der Indogermanen“
 Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— in unserem Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung K. Ferd. Heibel, in der Musikalienhandlung Th. Schuler und in der Buchhandlung von Brockhoff & Schwalbe hier, sowie in der Baumgärtner'schen Buchhandlung in Ludwigshafen am Rhein zu haben.
 Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen. (Die Tageskarten abzugeben.)
 Die Saalräume werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen.
 Ohne Karte hat Niemand Zutritt.
 Die verehrlichen Damen werden höflich gebeten, die Hute abzuschleppen.
 Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.
Der Vorstand.

Licht ist Leben!
Elektro-physikalische Heilanstalt, 0 4, 14.
 Leiden Sie an Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Magen-, Darm-, Nieren-, Herz- oder Nervkrankheiten, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an
A. Köni s, Leiter der Elektro-phys. Lichtheilstalt, 0 4, 14.

Colosseum-Theater!
 Donnerstag, 17. Jan., abends 8 1/2 Uhr: Schauspiel von Mitgliedern des Original-Degenerer Schauspielers:
Der Goldbauer.

Liqueur
 fabriquée à Tarragone par les
Peres Chartreux
 Einziger Liqueur, der durch die Mönche, wie früher in Frankreich, jetzt in Tarragone nach ihrem streng geheim gehaltenen Rezept hergestellt wird.

Fremden- u. Logierbetten
 von Mk. 33.— an.
Bettenfabrik Keller, Q 3, 10 u. 11
 bei der Konkordienkirche.

Ruhrkohlen
 höchste Qualität, engl. Anthracitkohlen, Ruhr-Brechcooks für Zentralheizungen, sowie Ruhr-Gascooks, Eiform- und Braunkohlenbriketts, Anfeuerholz
 empfiehlt zu Tagespreisen franco Haus.
J. K. Wiederhold
 Luisenring 37. — Telefon 616

Verkauf.
 Zu verkaufen od. zu vermieten
 Kleiner Villa, 7 Zimmer, Garten, 33,00 qm Fläche, 100 m. von Stadt, bei Georg Becker, Schwabmühlweg, 44559

Chalselongue
 mit Wollton-Baumwolle, mit oder ohne Besatz, Kopfstück verstellbar, billig zu verkaufen.
 448-11 F 4, 6, 2 Etod.
 1 komplettes, helles Kuchenschlafzimmer, 1 Braunkohle geeignet, billig abzugeben.
 K 3, 21, part.

Stellen finden
 M. 30 wöch. Gehalt u. mehr
 Ein Mädchen
 tagelöhner zu finden gesucht.
 Näheres S 4, 17. 44975

Tüchtiger, junger Mann
 für ein kleines groß. Bureau zum sofortigen Eintritt gesucht. Offert. unt. Nr. 44972 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wirtschaft.
 Bis 1. Mai in guter Lage, auch an einen launischen Mann zu vermieten. 275
 Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Die Wirtschaft
 Rheinhäuserstr. 100, Gde., hier, ist per 1. April 1907 zu vermieten. 44856
 Näheres bei Architekt Saunet, L 15, 2.

Wirtschaft
 mit Wohnung, in der Nähe der Johannisstraße, Paderhof, zu vermieten. Offert. unt. Nr. 44910 an die Exped. d. Bl. 44910

Bureaux
P 5, 23
Durlacher Hof,
 zwei schöne helle Part. Räume, als Bureau ganz besonders geeignet, per 1. April zu vermieten. 145
 Näheres Bureau Jortet & Rosfauer Durlach.

Nähe Hauptbahnhof.
 L 15, 3. (44293) L 15, 5.
 3 helle, luftige
Bureau
 mit Nebenraum per 1. April (ev. auch früher) zu verm. Näheres im 3. Etod. 2 Tr.

Grosses Bureau
 Solangegeb. unter günstigen Bedingungen per sofort ev. 1. April 1907 zu vermieten. Aufschluss für elektrische Beleuchtung ist vorhanden.
 Off. Anfragen unter Nr. 41668 a. d. Exp. d. Bl.

Läden.
J 1 Nr. 6
Geräumiger Laden,
 zwei große Schaufenster, mit Waggau u. Vorratsschrank per 1. April zu vermieten. 44751
 Näheres: Karbenladen J 1, 6

LS. 5
 Laden mit 2. u. 3. Etage, 448-11 F 4, 6, 2 Etod.

Bellenstr. 28
 10. Laden mit Zimmer und ev. auch noch weitere Wohnräume, 100 qm verm. Näheres: T 6, 17 (Durlach) 44827

Laden
 Geschäftsfläche, in nächster Nähe des Friedrichsplatzes, elegant
 zu vermieten.
 Anfragen unter Nr. 44805 an die Exped. d. Bl.

Laden.
 Schöner Laden mit Wohnung u. Lagerraum, Schweinsgerichte 24 zu vermieten. Näheres: T 3, 12, 2 Et. 45791

Laden
 2 große Schaufenster, auch in Werkstätte od. Lagerraum, in bester Lage, per 1. April zu vermieten. 44945
 Näheres: Buchhandlung, O 4, 17, Kunzstraße.

Laden
 In einem Geschäftshaus bei Heidelberg größtes Ladenlokal am Platz mit großen Schaufenstern, selbst für kleine Warenhandlung sehr geeignet, sofort mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Offert. unter Nr. 518 an die Exped. d. Bl.

D 1, 1 Ecke Breite- u. verl. Kunststr., D 1, 1
 ist mein früherer Laden sehr geeignet
für Papierhandlung
 auch als Filiale billig zu vermieten. Näheres Dr. Georg Springmann, P 1, 4. 68827

Bekanntmachung.
 Die Ausführung der Erdarbeiten u. Rohrverlegungsarbeiten für die Verlängerung der südlichen Oberleitung im Röhrtaler Wald, die Arbeiten für die Brunnenanschlüsse und andere Rohrverlegungen zur Wasserversorgung in Röhrtal, zusammen etwa 900 km. Verlegung von Röhren von 200 mm bis 900 mm L. B. incl. Nebenarbeiten sollen im Wege der
 Submission
 vergeben werden.
 Die Unterlagen zur Vergabe liegen in unserem Bureau K 7 während der Dienststunden eingesehen und bezogen werden.
 Veilungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten bereits erfolgreich ausgeführt haben, wollen ihre Angebote bis spätestens
 Samstag 19. Januar 1907, vormittags 11 Uhr, verschließen, mit entsprechender Aufschrift anbei einreichen.
 Mannheim, 14. Jan. 1907.
 Die Direktion der Röhrt. Wasser- u. Elektrizitätswerke:
 Fischer.

Bekanntmachung.
 Montag, 21. Januar 1907, vormittags 11 Uhr, veröffentlichen wir auf unserem Bureau U 2, 6 ca. 10 cbm Stechholz in 2 Lagen. Der Stechholz liegt jenseits d. Redaktions im sog. Schenkerfeld und kann jederzeit befristet werden.
 Mannheim, 16. Jan. 1907.
 Stadt, Gutsverwaltung:
 Krebs. 30000/67

Bekanntmachung.
 Dienstag, 22. Januar 1907, vormittags 9 Uhr, veröffentlichen wir in der Verwaltung Röhrtal 5 abgängige Hegenböcke öffentlich an den Meistbietenden.
 Mannheim, 16. Jan. 1907.
 Stadt, Gutsverwaltung:
 Krebs. 30000/68

Aufforderung.
 Alle diejenigen, welche eine Forderung an den Nachlass der ledigen Näherin Philippine Voss von hier haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb acht Tagen bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Mannheim, 15. Jan. 1907.
 Jakob Dann, Nachlasspfleger, F 6, 4/5.

Aufforderung.
 Alle diejenigen, welche eine Forderung an den Nachlass des Privatiers Max Weiskel hier zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb acht Tagen bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Mannheim, 15. Jan. 1907.
 Jakob Dann, Nachlasspfleger, F 6, 4/5.

Aufforderung.
 Alle diejenigen, welche eine Forderung an den Nachlass des ledigen Händlers Sebastian Durr von hier zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb acht Tagen bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Mannheim, 15. Jan. 1907.
 Jakob Dann, Nachlasspfleger, F 6, 4/5.

Zwangs-Versteigerung.
 Freitag, 18. Januar 1907, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 2 Pianino, neu 2 Hülsen, 1 Drehmaschine, 1 Perforiermaschine, 1 Tischmaschine u. sonstige Möbel aller Art.
 Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt Mitt. Sommer, Gerichtsvollzieher.

Mannheimer Altertumsverein.
 Zum Vortrage, den Herr Professor Dr. Sammerhorn im Verein für Rheinlande am Montag, 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr im Saale der Post L 5, 9 halten wird, ist auch an unsere Mitglieder freundliche Einladung ergangen, der wir zahlreich Folge zu leisten bitten.
 Der Vorstand.
T 4, 2, Serfängerlokal
 Möbel, Betten, Hüfets, Spiegelschränke
 National. Cohen, T 4, 2.

Entlaufen
 Entlaufen eine weiße Hundsgasse mit graubraunen Flecken an einem Ohr, an einem Auge u. einem gleichen kleineren auf dem Rücken.
 Der Finder wird gewürdigt.
 Rheinländer Wilhelm Reber, Rheinhäuserstr. 56, 8. Etod. 44975

Zugelaufen
 Junger, schwarzgelber Hund (Streichhund).
 Stephan Schmidt, Waldparfümerie 26, 2. Et. 44977

Bekanntmachung.
 Montag, 21. Januar 1907, vormittags 11 Uhr, veröffentlichen wir auf unserem Bureau U 2, 6 ca. 10 cbm Stechholz in 2 Lagen. Der Stechholz liegt jenseits d. Redaktions im sog. Schenkerfeld und kann jederzeit befristet werden.
 Mannheim, 16. Jan. 1907.
 Stadt, Gutsverwaltung:
 Krebs. 30000/67

Bekanntmachung.
 Dienstag, 22. Januar 1907, vormittags 9 Uhr, veröffentlichen wir in der Verwaltung Röhrtal 5 abgängige Hegenböcke öffentlich an den Meistbietenden.
 Mannheim, 16. Jan. 1907.
 Stadt, Gutsverwaltung:
 Krebs. 30000/68

Aufforderung.
 Alle diejenigen, welche eine Forderung an den Nachlass der ledigen Näherin Philippine Voss von hier haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb acht Tagen bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Mannheim, 15. Jan. 1907.
 Jakob Dann, Nachlasspfleger, F 6, 4/5.

Aufforderung.
 Alle diejenigen, welche eine Forderung an den Nachlass des Privatiers Max Weiskel hier zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb acht Tagen bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Mannheim, 15. Jan. 1907.
 Jakob Dann, Nachlasspfleger, F 6, 4/5.

Aufforderung.
 Alle diejenigen, welche eine Forderung an den Nachlass des ledigen Händlers Sebastian Durr von hier zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb acht Tagen bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Mannheim, 15. Jan. 1907.
 Jakob Dann, Nachlasspfleger, F 6, 4/5.

Zwangs-Versteigerung.
 Freitag, 18. Januar 1907, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 2 Pianino, neu 2 Hülsen, 1 Drehmaschine, 1 Perforiermaschine, 1 Tischmaschine u. sonstige Möbel aller Art.
 Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt Mitt. Sommer, Gerichtsvollzieher.

Mannheimer Kaufmännischer Verein
 Mannheim. (E. V.)
 Abteilung Stellenermittlung.
 Eltern und Vormünder, welche gelassen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Quere in der kaufmännischen Lehre zu geben, wollen sich zur vorläufigen Besorgung einer Lehrstelle unter Berücksichtigung der oben genannten Bedingungen an die Stellenermittlung des Mannheimer Kaufmännischen Vereins wenden.
 Der Vorstand.
 Nr. 10, Röhrtal-Verwaltung, welche in einem Räume bei der Stellenermittlung der Stellenermittlung des Mannheimer Kaufmännischen Vereins, und zum Selbst-Tel. 1000 (15) (15) per (15) bei uns erhältlich.

Sandlieferung.
 Der diesjährige Bedarf an reinem Geraden- oder Flusssand für Pflasterungen mit etwa 1500 cbm soll vergeben werden.
 Angebote sind für den Ort (bei Mannheim) sowie frei Hauptbahnhof und frei Nebenbahnhöfe und Handhabungsbetrieb — alle in 4 verschiedenen Preisen — zu stellen. Termin für die Öffnung der Angebote ist am 18. d. M., vormittags 11 Uhr, festgesetzt.
 Submissionstermin: 4 Wochen.
 Mannheim, 12. Jan. 1907.
 Stadt, Tiefbauamt:
 Fries. Sieber.

Neue unter
Elektr. Uhren
 D. K. C. M. 1907
 sind, infolge ihrer einfachen Konstruktion die zuverlässigsten und billigsten. Speziell für Bureau- u. Lehrzwecke.
 Preis 1,50, 1,00, 0,75, 0,50
C. Fischel
 Uhrmacher. Tel. 3506.

Unschön
 Jeder Lebt mit Quantitätsgeld und Quantitätsgeld, wie Wasser, Wein, Öl, Zucker, Salz, Schokolade, etc. alle diese Dinge die echte Strohweidel.
Leerschweidel-Extrakt
 v. Bergmann & Co., Radebeul mit 50 Jahre alter Erfahrung.
 4 St. 50 Pf. bei:
 W. C. L. Müller, F 2, 2. Markt, Hermanns-Platz, F 1, 8 und F 1, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Crauringe
 D. K. P. — ohne Köstige
 tauchen Sie nach Gewicht am billigsten bei 41000
C. Fesenmeyer,
 P 1, 3, Breitestraße.
 Jedes Brautpaar erhält eine geschmückte schwarze Wälder Uhr gratis.

Hotseifen- u. Lichtfabrik
 Q 1, 10. — Tel. 859.
Jos. Bruns Nachf.
Johannes Mehl
 In Kornseife 41709
 In Sparkornseife
 In Schmierseife
 In Seifenpulver
 In Parquetwachs
 In Parquetwachs
 In Terpentinamerik.
 Spezialität:
 In Reismehlseifen
 In Kirschenwachs
 In Wachstösche
 In Stearinkerzen aller Art.

Kalender 1907
 für Besitzer von Wertpapieren,
 Praktisches Handbuch
 für jeden Kapitalisten!
 wird gratis versandt vom
 Carlmann, Hamburg
 (Etabliert 1853)
 oder dessen Vertreter,
 Ernst Thierar, Stuttgart
 Königstraße 211. 210

Lebendfrische
Holländische
Angel-
Schellfische
Holländer Cablian
Kieler Bücklinge
Kieler Sprotten
 empfiehlt
Jacob Harter,
 N 4, 22. 44904

Bims die Hand
Abrador
 6153

Nächste Woche
 Erste günstige
 Ziehung 1. Nov. 1906 ist die
Grosse Wohlthätigkeits-
GELD-LOTTERIE
 für Badische Invaliden.
 Ziehung sicher 26. Jan. 1907
 2928 Barggewinne ohne Abzug
44.000 M.
 1. Hauptgewinn
20.000 Mk.
 2. Hauptgewinn
5000 Mk.
 6 Gewinne
4000 Mk.
 220 Gewinne
6000 Mk.
 2000 Gewinne
9000 Mk.

Los 11 (11-Los 10 Mk.)
 Porto-Los 30 Pf.
 versendet das Generaldebit
J. Stürmer,
 Strassburg, 307.
 In Mannheim: M. Herzberg, A. Schmidt, C. Struve, G. Leuchter, C. Kirch, G. Schmitt, A. Drehschach Nachf., J. Schrotz, in Heidelberg: J. F. Lang, 1000.
 Manlein mit Huter Hand-
 schrift für die Handbinder
 zum Ditten gesucht.
 Offert. unter Nr. 468 an
 die Exped. d. Bl.